

Baumlauf in der ... auf die wichtigste ... begründete so ... einseitiger Dün-

gen erörterte der ... anlagen und der ... triffe. Zum Ab- ... ausländischer Me- ... schon bestehende ... bei uns kommen ... Wirtschaftsböht ... nten nach Größe,

ette er noch die ... das Obst recht ... thbare Winterobst ... jeder Obstbaum- ... feine Schuldfreitig ... ung haben.

ortragenden und ... noch in freunde ... n Sprache ... fter Raaf-Na- ... den, Mechaniker ... hährle-Sulz- ... rigenannten auf ... trags erstreckten, ... dem Verein und ... danken. Ebenso ... meindebaumarti ... llen Bemühungen ... Eingang zu ver-

in der Landwirt- ... Bedeutung für ... erschnippe. Seiner ... Weise die Häu- ... n der Acker im ... der ein Betreten ... eine Schwäche, 2 ... s Bodens kommt ... die Verdunstung ... hchen im Boden ... nicht mehr bis ... wird die oberste ... ung macht kalt), ... In diesem Reim- ... ufen und werden ... tet Die Aker- ... Ebnung, Wasser- ... rüstung.

in einfacher Weise ... Meter Länge wer- ... und die Par- ... starfer Abmähung ... Nadreifen durch ... unden, daß einer ... angebracht und ... werte Böden, die ... ermöglichen, wer- ... bert der Schleppe

ust gebraucht ha- ... endem Grunde ... Wer erhält am ... me? — Das mi- ... ppetor! Ich muß

g zu der blonden ... weien sein muß, ... mmt dies blonde ... hat es dort ver- ... lbbondes Haar."

Geld erhalten

ich. — Aber wie

Ergebnis kamen

atsanwalt (Sied- ... r Hermannstraße

en.

gen an Sie rich-

uld überzeugt?"

en Sie mal, Ihr

vor seinem Tode

eld geliehen. Wie

dem Hölzer? —

Onkel hatte doch

stetlich eine grö-

sozu sollte er —"

kel ließ sich am

tefung folgt.)

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 15 Pfg. Postzustellgebühr, zusätzl. 56 Pfg. Beleggeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Zergelt-Zeile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Restamezelle 60 J. Sammel-Anzeigen 50 Pfg. Ausschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Isolat. Wafrage und Offizi-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Nr. Stuttgart 5118

Nr. 45

Gegründet 1827

Donnerstag, den 23. Februar 1933

Preis pro Nummer 20 Pf.

107. Jahrgang

Das Wahlfieber

Eine Wahlversammlung des Zentrums in der Stadthalle in Krefeld-Merdingen am Dienstagabend nahm einen äußerst stürmischen Verlauf, als der Redner, Reichsarbeitsminister a. D. Siegerwald in scharfen Worten an dem Aufruf der Reichsregierung Kritik übte. Auf ein unvorsichtiges Wort Siegerwalds wurde von der Tribüne herab ein Feuerwerkskörper gegen das Rednerpult geschleudert und platzte mit starkem Knall. Es entbrach ein Handgemenge, in dem Stühle als Waffen benutzt wurden. Die Versammlung löste sich durch die Rotausgänge. Die herbeigerufene Polizei vermochte die Ruhe nicht wiederherzustellen. Der Versammlungsleiter und Minister Siegerwald, die durch den Bühnenraum flüchteten, wurden schwer mißhandelt. — Die Krefelder Zentrumspartei hat wegen der Vorgänge Beschwerde beim Innenminister Göring erhoben. Ueber die Vorfälle ist von der kommissarischen Regierung eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden. Reichskommissar von Bapen hat seine Mißbilligung über die Vorgänge ausgesprochen.

Schwere Störungen ereigneten sich in einer Zentrumsversammlung in der Halle Münsterland in Münster (Westf.) am Dienstagabend. Die Lautsprecheranlage wurde zweimal durchschnitten. Die Redner, der beurlaubte Oberpräsident Gronowitsch und Reichstanzler a. D. Dr. Wirth, konnten lange nicht zu Wort kommen. Als Dr. Wirth das Rednerpult bestieg, wurde er mit Rufen „Der Feind steht rechts!“ (dem bekannnten Wort Dr. Wirths als Reichstanzler) empfangen. Schließlich kam es zu einer Schlägerei. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Störung einer Wahlversammlung in Bruchsal

Bruchsal, 22. Febr. In einer öffentlichen Wahlversammlung der Staatspartei, bei der der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier als Redner aufgetreten war, kam es gestern abend gleich zu Beginn der Ausführungen des Ministers zu Störungen seitens der in großer Anzahl erschienenen Nationalsozialisten. Nach den ersten fünf Minuten schon wurde der Redner unterbrochen, indem die anwesenden Nationalsozialisten unter dem Stichwort „Oberndorf“ Ansprachen an die Versammlung zu halten versuchten. Der weitere Verlauf brachte schwere Schlägereien. Es gab eine große Anzahl von Verwundeten. Schließlich griff ein Kommando der Schutzpolizei ein. Diese vertrieb die Ruhestörer mit dem Gummiknüppel. Dr. Maier konnte dann seine Rede zu Ende führen.

Zusammenstöße

In Leipzig warjen Reichsbannerleute an einem nationalsozialistischen Lokal die Fensterscheiben ein. Die anwesenden Nationalsozialisten härmten auf die Straße und es entspann sich eine Schlägerei. Fünf Sozialdemokraten und drei Nationalsozialisten mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

In Hamburg zog am Samstagabend ein Trupp von etwa 20 Kommunisten vor das Verkehrstotal der Nationalsozialisten in der Schanzestraße und zertrümmerte mehrere Scheiben. Auch Revolvergeschüsse wurden abgegeben. Die Täter entkamen im Schutze der Dunkelheit. Eine Frau erlitt einen Oberarmbruch, eine andere einen Halsbruch. Die Schwerverletzte ist inzwischen gestorben. Ein zufällig vorübergehender Gastwirt aus Altona wurde durch Merensschuß tödlich, ein SA-Mann durch Oberstentelchluß verletzt.

In Berlin kam es in der Nacht zum Mittwoch in verschiedenen Stadtteilen zu schweren Zusammenstößen, bei denen meist auch geschossen wurde. Außer einer größeren Anzahl von leichter Verletzten wurden 2 Tote und 3 Schwerverletzte festgestellt.

In Hannover gab es bei politischen Zusammenstößen 1 Tote, 9 Schwer- und 7 Leichtverletzte.

In Wittenberge, Reg.-Bez. Potsdam, wurden ebenfalls auf zwei Nationalsozialisten, die zur Unterstützung der Polizei zu Patrouillen eingesetzt waren, von Kommunisten mehrere Schüsse abgegeben, wodurch ein Nationalsozialist lebensgefährlich, der andere leicht verletzt wurde. Die Täter entkamen. Bei der Hausdurchsuchung beim Bruder eines der Gefährdeten wurden eine Schmelzwandzettel, Waffen und Munition beschlagnahmt.

Zeitungsverbote

Der Regierungspräsident in Köln hat das Verbot öffentlicher Versammlungen der Kommunisten und ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen für Versammlungen in geschlossenen Räumen aufgehoben. Das Verbot von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel bleibt bis auf weiteres bestehen.

Wegen Veröffentlichung des Beschwerdegramms der Krefelder Zentrumspartei an Minister Göring wegen der Vorgänge in der Siegerwald-Versammlung sind die Zentrumsbüchler „Niederrheinische Volkzeitung“ in Krefeld und der „Dortmunder Generalanzeiger“ im Polizeibezirk Krefeld-Merdingen beschlagnahmt worden, weil der Inhalt des

Telegramms geeignet sei, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Wie die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ mitteilt, ist das am 4. Februar gegen sie verhängte dreitägige Verbot vom Reichsgericht aufgehoben worden.

Die kommunistische illustrierte „Rote Post“ und die „Tribüne“ (Otto Straßer-Bewegung) in Berlin sind je auf sechs Monate verboten worden.

Durch Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick werden im Freistaat Sachsen Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge der kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen ab 22. Februar bis auf weiteres verboten.

Juldaer Bischofskonferenz zu den Wahlen

Osnabrück, 22. Febr. Das kirchliche Amtsblatt der Diözese Osnabrück veröffentlicht eine oberhirtliche Kundgebung zu den bevorstehenden Wahlen. In der alle katholischen Christen in Anbetracht der großen Bedeutung der Wahlen an ihre vaterländische Pflicht erinnert werden, von ihrem Wahlrecht so Gebrauch zu machen, wie es der Verantwortung des treuen Staatsbürgers und treuen katholischen Christen entspräche.

Wahlparade des Deutschen Landvolks

Berlin, 22. Febr. Das Deutsche Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) gibt bekannt, daß es entsprechend der konfessionellen Grundeinstellung des deutschen Bauerntums am Lager der Rechten stehe. Sein politisches Ziel sei die Zusammenfassung aller christlichen deutschen Kräfte für den nationalen Wiederaufbau. In der Wahlentscheidung des 5. März kämpfe es Seite an Seite mit dem Stahlhelm, der als der überparteiliche Träger der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot das gleiche Ziel nationaler Zusammenfassung verfolge.

Hitler an die NSDAP.

Berlin, 22. Febr. Der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, hat folgenden Aufruf erlassen: Nationalsozialisten! Propagatorische Elemente versuchen unter dem Deckmantel der Partei, durch Störungen oder Sprengung insbesondere von Zentrumsversammlungen die nationalsozialistische Bewegung zu belasten. Ich erwarte, daß alle Nationalsozialisten sich in äußerster Disziplin gegen diese Absichten wenden. Der Feind, der am 5. März niedergeworfen werden muß, ist der Marxismus. Auf ihn hat sich die gesamte Propaganda und damit der gesamte Wahlkampf zu sammeln. Wenn das Zentrum in diesem Kampf durch Angriffe gegen unsere Bewegung den Marxismus unterstützt, so werde ich selbst von Fall zu Fall mich mit dem Zentrum auseinandersetzen, diese Angriffe zurückweisen und damit erledigen. Im übrigen: Bei jeder Gelegenheit gegen die Absichten wenden. Sondern jorgt dafür, daß unsere eigenen Versammlungen zu gewissen Kundgebungen der erwachenden Nation werden. Nationalsozialisten! Ihr habt seit 14 Jahren die deutsche Erhöhung vorbereitet, Ihr müßt sie heute vollenden.

Aufruf der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Berlin, 22. Febr. Die Führer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot haben einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die Regierung der nationalen Erhebung ruft das deutsche Volk am 5. März zur Wahl, auf daß es die Lage frei mache für die rettende Tat. Diese Regierung ist kein Parteieregiment, sondern der im Angesicht Hindenburgs feierlich beschworene Bund aller nationalen Kräfte. Auch in diesem Wahlgang rufen wir nicht um die Ausdehnung der eigenen Macht innerhalb der Regierung, sondern allein um die Verlebung und Befestigung der nationalen Einheit. Wir sind aber entschlossen, diese mühsam erungene Einheit gegen jeden erneuten Anriff des Parteigeistes bis zum äußersten zu verteidigen. Das deutsche Volk fordert Männer, die sich in Demut betonen vor der Größe der Verantwortung, die sie vor Gott und dem Vaterland tragen. Leuchtendes Vorbild solchen selbstlosen Dienstes an der Gesamtheit ist uns allen der Generalfeldmarschall von Hindenburg. In keinem Namen und in keinem Sinn führen wir den Wahlkampf, auf daß kein Wort wahr werde: „Ich will von Parteien nichts wissen, das ganze Deutschland soll es sein.“

Der Aufruf ist unterzeichnet von Generalfeldmarschall von Mademjen, von Bapen, Hugenberg und Franz Sedde.

Württembergs Selbständigkeit bedroht?

Stuttgart, 22. Febr. In einer Zentrumsversammlung in Ebingen führte Staatspräsident Dr. Volz aus, es sei festzustellen, daß Württemberg seit 9 Jahren eine Regierung ohne Nazisiten habe und daß hier geordnetere Verhältnisse herrschen als anderswo. Württemberg habe seine Pflichten gegen das Reich stets bis zum äußersten erfüllt.

Tagespiegel

In Preußen wird die kommissarische Regierung die sogenannten weltlichen Schulen ab Oktober 1933 abbauen. Der Religionsunterricht wird als ordentliches Lehrfach in allen Berufs- und Fortbildungsschulen eingeführt.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat den Antrag der 23 preußischen Kreise, die wegen Auflösung der Kreisverwaltungen erhobenen Klagen gegen die kommissarische Regierung bereits im Februar zu verhandeln, abgelehnt, weil über die Frage des Verzichts auf die Ladungsfrist keine Einigung erzielt werden konnte. Die Verhandlung wird erst im März stattfinden.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds, Graßmann, hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten gegen den Polizeierlass des kommissarischen Innenministers Göring Einspruch erhoben, der zweierlei Recht schafft.

Der österreichische Ministerrat kam zu der Auffassung, daß keine Veranlassung vorliege, die französisch-englische Note wegen der Hirttenberger Waffen formell zu beantworten. Die Waffen werden nach Italien zurückgeschickt.

Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz trug Bolschewik Nadolny einen deutschen Antrag vor, der endlich eine klare und endgültige Entscheidung über die Hauptfragen, vor allem über die Verminderung des Kriegsmaterials verlangt. Die französischen Heeresvorschlüge seien in der bekanntgegebenen Form ungeeignet. Lösungen, die nur nach außen eine Gleichförmigkeit der europäischen Heere (Militärs) schaffen, tatsächlich jedoch keine Verminderung der französischen Heeresstärke bedeuten, lehne Deutschland ab.

Der Vorsitzende Henderson (Engländer) richtete darauf an den französischen und italienischen Vertreter die Aufforderung, sich bis zur nächsten Sitzung über die italienischen Änderungsanträge zu verständigen. Nadolny fragte, warum der deutsche Antrag nicht ebenfalls als Änderungsantrag angesehen werde. Henderson antwortete, weil darin der Hauptauschuß aufgefordert werde, andere Entscheidungen vorzunehmen, bevor er sich über die Frage der Vereinfachung der Direktiven ausspreche. Nadolny meidete sich sofort zur Widerlegung zum Wort, Henderson verteidigte aber seinen Platz und schloß kurz vor dem Ende der Sitzung. Nadolny wird gegen dieses ungewöhnliche Verhalten des Vorsitzenden Schritte unternehmen.

Bei der Eröffnung der außerordentlichen Völkerbundversammlung am Dienstag trug der Vorsitzende einen Bericht über die Entwicklung und die gegenwärtige Lage im japanisch-chinesischen Streit vor. Die Versammlung vertagte sich auf Freitag, um dann zu dem Bericht des Neunzehner-Ausschusses Stellung zu nehmen.

Die japanischen Truppen haben Peipiao in der Provinz Jehol genommen.

Der künftige Präsident Roosevelt hat nunmehr bekanntgegeben, daß in das neue Kabinett Senator Hall als Staatssekretär des Äußeren und William H. Woodin als Schatzamtssekretär eintreten werden.

Ueber die neue Verfassung in Portugal wird am 19. März eine Volksabstimmung stattfinden. Stimmberechtigt sind die in den Wählerlisten von 1932 eingetragenen Familienoberhäupter. Wer nicht abstimmt, gilt als Gegner der Vorlage.

Wenn wir anderer Auffassung sind als die Reichsregierung und wenn man uns deshalb maßregeln will, so können man das nur so erklären, daß man eben nicht nur in Preußen, sondern auch anderswo absolute Reichswollkommenheit haben möchte. Die Reichsregierung habe den Wahlkampf gewollt und sollte nicht so empfindlich sein. Die katastrophalen Gefahren, die man jetzt von der eingeleiteten Reichspolitik befürchte, werden nicht beseitigt, indem man von Berlin aus einfach mit Eingreifen drohe. Aus solcher Art des Regierens könne sich kein Aufbau, sondern nur Zersplitterung ergeben.

In einer demokratischen Wahlversammlung in Bruchsal teilte der württ. Wirtschaftsminister Dr. Maier mit, auf die bekannte Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick in Dresden habe das württ. Staatsministerium eine Rückfrage beim Reichsinnenministerium vorgenommen. Die Besprechung des württ. Gesandten scheine aber sehr unbefriedigend ausgefallen zu sein. Den Nationalsozialisten sei es darum zu tun, neben dem Reichspräsidenten und der Mehrheit im Reichstag auch die Länder in die Hand zu bekommen, weil ihnen die Polizei unentbehrlich erscheine. Zunächst solle Württemberg daran glauben. Es dürfe der Öffentlichkeit nicht länger verschwiegen werden, daß in Berlin Dinge erwogen werden, die gegen die Selbständigkeit des Landes Württemberg gerichtet seien und daß Württemberg aus Gründen der hohen Politik als erstes der süddeutschen Länder einem Akt der Willkür anheimfallen solle.

Eine auf Mittwoch angelegte demokratische Versammlung in Ravensburg wurde abgelehnt, da dem Redner, Minister Dr. Maier, angekündigt worden war, es werde ihm wieder so ergehen, wie es ihm in Bruchsal ergangen sei.



Deutschland und die internationale Sozialpolitik

Kartifizierung des Bergbauabkommens gecheitert

Berlin, 22. Febr. Dieser Tage sind in Genf die Regierungskommissare der kohlenerzeugenden Länder zusammengetreten, um darüber zu beraten, wie eine baldige Kartifizierung des von der Genfer Arbeitskonferenz im Jahr 1931 beschlossenen Abkommens, das eine Verkürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau auf 7 1/2 Stunden vorsieht, herbeigeführt werden könne. Es ergab sich alsbald, daß England, der Hauptinteressent, mit Rücksicht auf dessen innerpolitische Schwierigkeiten schwerlich das neuartige Kompromiß einer viertelstündigen Arbeitszeitverkürzung angeheißt werden könnte, immer noch nicht zur Kartifizierung bereit und damit eine weitere Beratung zwecklos ist, da das Inkrafttreten des Abkommens von der gleichzeitigen Kartifizierung der maßgebenden Staaten abhängig ist. Das Abkommen war als Auschnitt aus dem großen internationalen Kohlenproblem, hauptsächlich als wirtschaftspolitische Maßnahme gedacht und sollte die Befehungskosten der einzelnen Kohlenfelder auf eine einheitliche Grundlage stellen. Eine solche Aufgabe mit Mitteln der Sozialpolitik lösen zu wollen, erscheint aber gerade unter den gegenwärtigen Spannungen und Störungen innerhalb der Weltwirtschaft als ein so aussichtsloser Versuch, daß die Berechtigung des bei den Genfer Besprechungen von der Reichsregierung vertretenen Standpunktes, man könne über die Kartifizierung mit Erfolg erst nach Behebung dieser Störungen verhandeln, ohne weiteres einleuchtet. Solange die Auswirkung eines sozialpolitischen Abkommens durch Störungen auf den Gebieten der Währung, des Kapital- und Warenverkehrs jederzeit wieder in Frage gestellt werden, verpflichtet sich die Reichsregierung mit Recht nicht von einer Kartifizierung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beleuchtet die Lage am Beispiel Englands: ein Produzent wie England kann allein von keiner unfaßlichen Währung aus alle Schwierigkeiten mit einem Schlag überwinden, die sich auf internationalen sozialpolitischen Bindungen ergeben würden, während für Deutschland ein Ausweichen nicht möglich wäre. So würde gerade der deutsche Bergarbeiter in erster Linie den Nachteil einer die deutsche Produktion hemmenden Regelung in der Einschränkung seiner Arbeitsergebnisse verspüren müssen. Diese Gesichtspunkte gelten in gleicher Weise für andere beratige Berufe der internationalen Sozialpolitik, z. B. die Bemühungen um die 40 Stunden-Woche. Erst auf dem sicheren Boden einer wiederhergestellten Weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit werden auch die internationalen Maßnahmen zum Schutz der Arbeitsträfte ihren wahren Sinn erhalten und sich ohne unerwünschte Nebenwirkungen auswirken können.

Neue Nachrichten Der Krankenschein fällt

Berlin, 22. Febr. Das Reichskabinett hat gestern einstimmig beschlossen, die Krankenscheingebühr (50 Pfg.) vollständig zu beseitigen. Da bei der Aufrechterhaltung der augenblicklichen Wirtschaft und Verwaltung der Krankenkassen nur eine Ermäßigung der Gebühr um 25 Pfg. möglich ist, soll das gesamte Krankenkassenwesen einer gründlichen Umordnung unterzogen werden, indem namentlich die hohen Verwaltungskosten ermäßigt und das ganze Finanzwesen der Krankenkassen nachgeprüft werden. Hierzu ist eine wesentliche Ausdehnung der Reichsaufsicht über die Krankenversicherung notwendig. Das Reichskabinett wird hierfür alsbald die geleglich erforderlichen Voraussetzungen schaffen.

Von den ursprünglich vorgesehenen 38 Mill. M. für die mittelständlichen Kreditinstitute hat das Reichskabinett 8 Mill. M. für Konjunktionsgesellschaften gestrichelt. Die übrigen 30 Millionen wurden für Zuschüsse an mittelständliche Kreditinstitute und Beihilfen für den Erzbergbau, vor allem an der Sieg (Westf.) und an der Lahn, bewilligt.

Die Instandsetzungszuschüsse sollen künftig auch auf landwirtschaftliche Betriebe ausgedehnt und dafür 20 Mill. M. bereitgestellt werden. Da 80 v. H. der Ausbesserungskosten von den Eigentümern zu tragen sind, so würde dies eine weitere Arbeitsbeschaffung von 100 Mill. M. bedeuten. Ferner ist ein Verwendungszwang für Inlandläge (Weichkäse oder Quark) zur Herstellung von Schmelzkäse vorgesehen. Für die Stadtrandbesiedlung werden demnächst weitere Mittel zur Verfügung gestellt.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in der Mittwochssitzung hauptsächlich mit der Frage der Ausbringung der Mittel für die neuen wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen, über welche letztere in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen wird.

Die Befugnisse des Reichsarbeitsministers für Uebernahme der Reichsärztschaft wird auf die Instandsetzungszuschüsse für landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude und für Umbau gewerblicher und sonstiger Räume zu Wohnungen erweitert.

Reichskommissar für das Krankenkassenwesen

Berlin, 22. Febr. Die Reichsregierung beabsichtigt die Einsetzung eines Reichskommissars, der die Geschäftsführung der Krankenkassen, den Aufbau ihrer Organisationen und die Verhältnisse nachprüfen soll, die sich bei den Krankenkassen entwickelt haben. Dies soll vor allem im Hinblick auf die Tatsache geschehen, daß in den letzten Jahren ein ständiger sehr erheblicher Rückgang der Einnahmen der Krankenkassen erfolgt ist, ohne daß aber der starke Verwaltungsaufwand dem angepaßt worden wäre. Die Aufgabe des Reichskommissars soll also vor allem der notwendigen Nachprüfung des ganzen Krankenkassenwesens und den Vorbereitungen einer Krankenkassenreform dienen.

Der Reichskommissar für den Mittelstand

Berlin, 22. Febr. Das Reichskabinett hat dem Reichspräsidenten die Ernennung des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Erich Wiendebek, Syndikus der Handwerkskammer in Hannover, als Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand vorgeschlagen.

Zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium ist Ministerialdirektor Krohn in diesem Ministerium und zu seinem Nachfolger auf dem bisherigen Posten Ministerialrat Engel vorgesehen.

Programm gegen die Gottlosen-Bewegung

Berlin, 22. Febr. In einer Versammlung der Großdeutschen Studentenenschaft der Technischen Hochschule für die

Wahlwahlen teilte der kommissarische preussische Kultusminister Dr. Kust mit, er werde in den nächsten Tagen ein praktisches Programm zum Kampf gegen die Gottlosenbewegung herausbringen. Sein Grundgedanke sei, nichts zu zerstören, was wirklich wertvoll und entwicklungsfähig sei. Es werde nicht daran gedacht, die Befreiheit an den Hochschulen anzuzweifeln. Mit stürmischem Beifall wurde die Mitteilung des Kommissars aufgenommen, daß er auf die erhobenen Beschwerden eine Umorganisation der marxistischen Karl-Marx-Schule in Berlin angeordnet und deren Leiter Dr. Karfen beurlaubt und ihm den Vehr-auftrag an der Berliner Universität für ausländisches Schulwesen entzogen habe. Es könne nicht geduldet werden, daß gegen nationales Schulwesen in Deutschland gewirkt und für ausländisches Schulwesen Stimmung gemacht werde.

Beurlaubungen

Berlin, 22. Febr. Der stellv. Vorsitzende des Provinzial-Schulkollegiums, König, sowie die beiden Abteilungsleiter des Regierungsrat Israel und Kumerow sind mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der Leitung der beiden Abteilungen wurden Oberschulrat Dr. Müller und Regierungsdirektor Dr. Hassenstein beauftragt.

Die Danziger Hafenpolizei

Danzig, 22. Febr. Der von Polen bald nach Begründung der Freien Stadt begonnene Streit wegen Einrichtung einer besonderen Hafenpolizei war vom Völkerbundsrat im März 1925 dahin entschieden worden, daß eine besondere Regelung der Hafenpolizei probeweise auf 2 Jahre erfolge. Danzig hat seitdem im Interesse eines guten Einvernehmens mit Polen die getroffene Regelung weiter geduldet. Da nun in neuester Zeit die polnischen Mitglieder des Hafenausschusses entgegen dem Sinn der Abmachung und in Abweichung von der nunmehr 9 Jahre währenden Praxis versucht, die Befugnisse des Hafenausschusses auf polizeiliches Gebiet auszudehnen, hat sich der Senat gezwungen gesehen, zu erklären, daß der seit 1927 einer Rechtsgrundlage entbehrende rein tatsächliche Zustand nicht weiter geduldet werden kann. Von Danzig ist deshalb der frühere Zustand, wonach die Hafenpolizei lediglich Danzig untersteht, wieder hergestellt worden.

Der Danziger Senat weist Angriffe gegen den Reichsanstler zurück

Danzig, 22. Febr. Der Danziger Senat wendet sich gegen einen Artikel in der „Volksstimme“, der Auslassungen über den deutschen Reichsanstler enthalte, die wegen ihrer gehässigen Form und wegen ihres ungeheuerlichen Inhalts vor allem auch vom Standpunkt des deutschen Danzig aus vom Senat aufs tiefste bedauert und zurückgewiesen werden. Die Danziger Regierung bedauert, daß ihr keine Mittel und Wege zur Verfügung stehen, gegen derartige Ausbrechungen vorzugehen. Um so mehr wendet sie sich an das Ehr- und Selbstgefühl der deutschen Danziger Bevölkerung, solche Auswüchse der politischen Sitten zurückzuweisen.

Vorzügliche Fleischbrühsuppen
bereitet man schnell und billig aus
MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfeln
Empfehlungstermin: Einlagen: Bierlich, Teilmaren usw.
5 Würfel (1 1/2 Liter) 1 Pf.

Neuer französischer Vorstoß zur Internationalisierung der Zivilluftfahrt

Genf, 22. Febr. Auf der Abrüstungskonferenz wurde heute vom Luftfahrtauschuß die Ausprache über die Frage, ob eine übermächte Reglementierung der Zivilluftfahrt genüge, um die Militärluftfahrt vollständig abzuschaffen, festgestellt. In der Ausprache hielt der französische Luftfahrtminister Cot eine längere Rede, in der er nochmals weitgehende Internationalisierung der ganzen Zivilluftfahrt forderte und dabei den Gedanken einer „internationalen Lufttransportgesellschaft“ entwickelte. Er machte im einzelnen drei Vorschläge:

1. Bildung einer internationalen Gesellschaft, an der die Hauptluftfahrtreibenden Mächte beteiligt sind und deren Aufgabe der Betrieb der wichtigsten internationalen Strecken ist.

2. Betrieb der weniger wichtigen Linien durch kleinere internationale Gesellschaften, an denen die Hauptgesellschaften mit Kapital und einer Vertretung im Verwaltungsrat beteiligt sein soll.

3. Allgemeine Ueberwachung der kleinsten nationalen Luftfahrtslinien durch den Völkerbund.

Cot erklärte, das von ihm vorgeschlagene System sei allein geeignet, dem Mißbrauch der zivilen Luftfahrt zu militärischen Zwecken wirksam zu unterbinden. Es komme ihm dabei in erster Linie auf die Schaffung der großen internationalen Gesellschaft an. In einer einzigen Nacht könnten die Zivilluftfahrzeuge in militärisch brauchbare Apparate verwandelt werden.

Der Vertreter Hollands trat den Ausführungen Cots sehr entgegen und erklärte, daß es vollkommen genüge, eine kontrollierte Reglementierung einzuführen. Die Vertreter Belgiens und Spaniens traten für weitgehende Internationalisierung ein. Die heutige Ausprache hat nochmals gezeigt, daß auf eine Abschaffung der Militärluftfahrt nicht gedacht wird. Ministerialdirektor Brandenburg hat dies in einer kurzen Erklärung nochmals ausdrücklich festgestellt und darauf hingewiesen, daß selbst, wenn den französischen Internationalisierungswünschen entsprochen würde, die Abschaffung der Militärluftfahrt dadurch noch nicht gesichert werde.

Sondervollmachten für Roosevelt

Washington, 22. Febr. Der Kongreß beschloß nach langen Besprechungen zwischen Vertretern beider Häuser, dem künftigen Präsidenten Roosevelt quasi diktatorische Vollmachten zur Festlegung des Bundeshaushalts und zur Neuordnung der Bundesverwaltung zu erteilen.

Aus Stadt und Land

Magdold, den 23. Februar 1933.

Tüchtiges Schaffen, das hält auf die Dauer kein Gegner aus!

Amfliche Dienstnachrichten

Ernannt: Dr. med. Max Gylich in Bonn zum Leiter der Kreisärztlichen Beratungsstelle für das Fürstenerziehungsamt in der Dienststellung eines Medizinalrats (Bel. Nr. 4).

Übertragen: Eine Studienreise mit math. Lehrauftrag an der Friedrich-Eugens-Oberrealschule in Stuttgart dem Studienleiter Dr. Kögling an der Realschule in Sindelfingen.

Zu dem Ruhestand versetzt: Hauptlehrerin Hachtel an der Frauenerwerbschule in Nöhringen a. N.

Die Wahl des Bürgermeisteramtsverweyers Wilhelm Dürr in Strümpfelbach N. W. Baiblingen, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde wurde bestätigt.

Allgem. Orts-(Bezirks-) Krankenkasse Magdold

Die in letzter Zeit da und dort aufgetretenen Diphtheriefälle gaben dem Kassenvorstand Veranlassung, zu beschließen, daß mit sofortiger Wirkung die Krankenscheingebühr und der Arzneikostenanteil in allen Fällen gestundet (d. h. niedergelassen) wird, bei denen es sich um eine reichs- oder landesrechtlich angezeigte Krankheit handelt. Hier kommen in Betracht: Ausfall, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Typhus, Diphtherie, Fleischvergiftung, Triefstiefel, Gendstarr, Kindbettfieber, Körnerkrankheit, Koll., Rückfallfieber, Ruhr, Scharlach, Tollmut Trichinose, Typhus, Wurmkrankheit, Kinderlähmung und Malaria. Der hundertprozentige Arzneikostenanteil der Familienangehörigen wird durch diesen Beschluß nicht berührt, d. h. dieser Anteil muß nach wie vor in allen Fällen entrichtet werden. Die Krankenscheine in den hier in Rede stehenden Fällen werden aber nur durch die Hauptkasse in Magdold bzw. durch die Verwaltungsstelle kostenfrei ausgestellt. Ergibt die ärztliche Untersuchung, daß eine der genannten Krankheiten nicht vorliegt, so muß die Krankenscheingebühr nachträglich entrichtet werden. Der Kassenvorstand will durch seinen Beschluß erreichen, daß bei anliegenden Krankheiten rechtzeitig ärztliche Hilfe geleistet und dadurch die Entstehung von Epidemien möglichst vermieden wird. Daß Arbeitslose, sowie Personen, die aus der Invaliden- oder Angehörigerversicherung Invalidentrente oder Ruhegeld oder aus der Unfallversicherung oder nach der Reichsversicherung Rente als Schwererkrankte oder als Schwerbeschädigte beziehen, außerdem solche Tuberkulose- und Geisteskranken, die von ihrer Fürsorge- oder Beratungsstelle eine Bescheinigung über ihre Bedürftigkeit beibringen, sowohl von der Krankenscheingebühr als auch von dem Arzneikostenbeitrag gefreigt sind, soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben. Auch in Fällen, bei denen die Arbeitsunfähigkeit länger als 10 Tage dauert, ist für die Arznei- und Heilmittel, die nach dem Ablauf der 10 Tage während der Arbeitsunfähigkeit noch notwendig werden, der Arzneikostenbeitrag nicht zu entrichten. Es wäre selbstverständlich sehr zu begrüßen (auch von Seiten der Kassenvorwaltung, der durch die Erhebung der Gebühr eine recht unangenehme Arbeit zugemutet worden ist), wenn die Krankenscheingebühr und der Arzneikostenbeitrag durchweg in Wegfall kommen würde. Ob sich die Reichsregierung dazu entschließen wird, bleibt abzuwarten. Krankenscheingebühr und Arzneikostenbeitrag haben der VOR. Magdold im Jahre 1932 eine Einnahme von rund 8000 Mark gebracht. Auf der Ausgabe Seite sind zweifellos mehrere 1000 Mark im Jahr erspart worden, dadurch, daß die sog. Bagatelldfälle größtenteils weggelassen sind. Es darf daher nicht verkannt werden, daß durch den gänzlichen Wegfall der Krankenscheingebühr und des Arzneikostenanteils die finanziellen Verhältnisse der Krankenkassen nicht unwesentlich beeinflusst werden.

Kinderzeichnung

Studentent Beutner gab gestern abend im Seminar einen Lichtbildervortrag über die Kinderzeichnung, dessen großes Verdienst war, aufzuzeigen, daß an den scheinbar so primitiven Kinderzeichnungen nichts zu belächeln ist, werngleich an ihnen vom Standpunkt des Erwachsenen aus so gut wie alles falsch ist. Sie kennen noch keine Perspektive, zeigen überhaupt nicht, wie die Gegenstände erscheinen, sondern wie sie sind. Die kindliche Darstellung z. B. eines Tisches oder eines Bechlers zeigt alle wesentlichen Attribute und zwar, damit nichts verdeckt wird, den Gegenstand einmal von oben, einmal von der Seite. Kinderzeichnungen sind sachliche Berichte, in ihrem naiven Eingehen auf alles für das Kind Wichtige, von erschöpfender, ja fährender Wirkung. Dem Erzähler sind die unschätzbaren Dokumente kindlichen Innenlebens. St. R. B. zeigte nun interessante Parallelen auf zu der Kunst der primitiven Völker, welche genau dieselbe unwirkliche Darstellung üben wie unsere Kinder von heute. Daß auch die futuristische Kunst allerneuester Zeit hier antäuft, bedarf nur der Feststellung. Welche Konsequenzen sich aus dem allem ergeben sollen deutete Studentent Beutner nur an. Hier dürfte aber die Hauptschwierigkeit liegen. Wie lange sollen wir die Kinder auf dieser primitiven Stufe juristhalten — oder — ja! möchte man es nach Beurteilungen des Vortragenden annehmen — hier: zurück zur Kunst der Primitiven, weil sie mehr wert, überlegen ist. Soweit vermögen wir nicht zu gehen! Das heißt ja, die ganze Höherentwicklung der Kunst von den Griechen zu Dürer und weiter negieren. Psychologische Stufe, ja wohl, aber höher, von Stufe zu Stufe, niemals zurück!

Von der Methodistenkirche

Ueberzeugend wurde gestern abend in der Methodistenkirche in dem Vortrag: „Gibt es eine Verantwortung und Tilgung jeder Schuld unseres Lebens?“ dargelegt, daß jedes gesunde Zusammenleben von Menschen — sei es in der Familie, im Volk- und Staatsleben — nur unter der Voraussetzung eines hohen gegenseitigen Verantwortungsbewußtseins möglich sei. Als weitere Zeugen für eine persönliche Verantwortung wurden das Gewissen und das Wort Gottes dem Hörer vorgestellt. Es gelang dem Redner in erweiter Weise aufzuzeigen, daß jedes Menschen Leben viel Schuld in Gedanken, Worten und Werken aufweist. Schuld, die wir nimmer selber zu bezahlen imstande sind. Wo aber nehmen wir Zahlung her für die Schuld unseres Lebens an Tage der Verantwortung? Mit warmen Worten wurde die Antwort auf diese ernste Frage in dem Hinweis auf die Tat Gottes im Erlösungswort Christi gegeben. — Heute abend spricht Prediger Wlänger über das Thema: „Hat der Mensch einen gänzlich freien Willen?“ Es handelt sich bei dieser Fragestellung um die oft leicht hingeworfene Behauptung: „Ich kann tun, was ich will!“ Ist dem wirklich so? Kommen Sie und hören Sie die Antwort der Bibel.

Der Deutsche Landarbeiterverband und die Waldarbeiter

Rechenschaftsbericht von 1932

In der Kreisvorstandssitzung des Deutschen Landarbeiterverbandes, Bezirk Württemberg und Hohenzollern am Sonntag, den 19. 2. 33 in Stuttgart gab Kreisleiter Wais den Rechenschaftsbericht vom Jahre 1932.

Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Lohn- und Tarifbewegungen in der Land-, Wald- und Forstwirtschaft besonders langwierig waren. Während es bei den Verhandlungen um den Lohn- und Tarifvertrag mit der Forst- und Forst-

Land

1933. Dauer tein Kolleger.

weiter der chungswesen. Auftrag an Studien- tel an der

helm Dür r dieser

Nagold

Diphtherie- beschließen, ihr und der niedergeschlo- Lande s- handelt. Giebel, Gels- Friedelsieber, h, Rüdfall- hus, Wurm- gentige Ar- diesen Re- wie vor in in den hier e Hauptfasse ensteig aus- eine der ge- ranzenstein- orstand will n Krankheit- ch die Ent- . Das Ar- oder Ange- oder aus der Rente als, außerdem ihrer Fär- er ihre Be- gebühr als ind, soll bei in Fällen, Lage dauert, Ablauf der wendig wer- wäre selbst- Kassenver- recht unan- Kranken- in Begleit- entschließen d Arzneito- 2 eine Ein- wagenabentei hat worden megefallen ch den ganz- Arzneitofen- lassen nicht z.

waltung zu einer Einigung kam, mühte in der Landwirtschaft der Schlichtungsausschuss in Anspruch genommen werden, um wieder zu einem Tarifvertrag zu kommen. Zu einem Lohnarbeitsvertragsverhältnis kam es dagegen nicht, da der Schlichter den vom Schlichtungsausschuss Stuttgart gefällten Lohnschiebspruch mehrwärtigerweise nicht für verbindlich erklärte. Durch den gewaltigen Abbau der Akkordlohnstufe der Forstverwaltung entfielen bei vielen Holzhauerpartien durch die auf Grund des Tarifstundentlohnese geleisteten Abschlagszahlungen Differenzbeträge von mehreren tausend Mark, die die Holzhauer auf Verlangen der Forstverwaltung wieder zurückerstatten sollten. Durch Eingreifen des Verbandes und durch Inanspruchnahme des Landtags konnte es zu einer zufriedenstellenden Regelung kommen. Die Landwirtschaftskammerwahlen brachten einen vollen Erfolg für die Liste des Deutsches Landarbeitersverbandes. Von den 12 Arbeitnehmervertretern gehörten 8 dem Deutschen Landarbeitersverband an. Die Durchschnittsjahresarbeitsverdienste für die landw. Unfallversicherung erfuhr eine Senkung von etwa 10 Prozent und zwar gegen die Stimmen der Arbeitnehmervertreter. Am 12. 8. 32 konnte endlich die Arbeitslosenfrage der Staatsholzhauer gegen das Arbeitsamt Nagold vom Jahre 1930 zugunsten des Verbandes und seiner Mitglieder erledigt werden. Das Arbeitsamt Nagold wurde dadurch verpflichtet, die vormaligen Akkord vom Jahre 1930 an die Holzhauer nachzuschauen. Wegen Zulassung der Waldarbeiter zur Ara. mühten verschiedene Eingaben an das Landesarbeitsamt gemacht werden. Die Zulassung erfolgte vom 15. 2. 32 bis 14. 5. 32 und ab 24. 10. 32 bis 1. 4. 33. Eine umfangreiche Tätigkeit erforderte der Rechtschutz. Im Kreisgebiet wurde in 218 Fällen Rechtschutz gewährt. Beteiligt waren 457 Personen. Person konnten 191 mit Erlösa durchgeführt werden, 27 waren ohne Erfolg. Zur Bewältigung der geleisteten Arbeit mußten 192 Versammlungen, Sitzungen, Konferenzen usw. 56 Schlichtungsausschüsse, Gerichtsverhandlungen, Tarifverhandlungen usw. wahrgenommen werden. Die umfangreiche Tätigkeit spiegelt sich auch aus dem Postausgang wieder. Verschieden wurden: 4094 Briefe und Karten, 8994 Drucksachen und 298 Geldsendungen. Zur Schulung der Funktionäre wurde eine Gautonferenz in Stuttgart und Schulungskonferenz in Freudenstadt abgehalten. Der Stand der Organisation ist durchaus stabil. An Mitgliederzuzug waren 492 männliche und 21 weibliche Mitglieder zu verzeichnen. Das Vertrauen der Land- und Waldarbeiterchaft zu ihrer Berufsorganisation hat sich trotz der politischen und wirtschaftlichen Wirrnisse nicht erschüttern lassen. Auch in dieser schweren Zeit war der Verband durch seine sachliche erfolgreiche Arbeit für seine Mitglieder und für die gesamte landw. Arbeiterbevölkerung nicht nur ein Berater, sondern auch ein wirklicher Helfer.

Wandern im Winter

Winterport ist heute Trumpf! Es gibt auch nichts schöneres, als sich tüchtig im Schnee zu tummeln. Nicht jeder kann Skilaufen oder rodeln, doch einen ausgiebigen Ausmarsch durch die weihnachtliche Ebene oder über die überhöhenreichen Berge sollte man so oft als möglich unternehmen. Kräftiger freit da das Blut im Körper und baut die abgelagerten Giftstoffe ab, die uns im Winter so große Beschwerden machen. Das Fröheln, unter dem gerade der Stubenmensch so leidet, macht einer wohligen Körperwärme Platz. Man bekommt Hunger wie ein Wolf und schläft wie ein Murmeltier nach so einer Schneewanderung, kurz man fühlt sich wie neugeboren! Und weshalb ein ästhetischer Genuss ist ein Streifzug durch die Winterpracht der tiefverschneiten Natur!

Diese prachsvolle Erfrischung des Leibes und der Seele wird aber oft in Frage gestellt, wenn zwei Dinge vernachlässigt werden, denen gerade in der kalten Jahreszeit besondere Wichtigkeit zukommt: Kleidung und Ernährung! Beide regeln die Körperwärme, die eine untere (Krierten!) und eine obere Grenze (Schwigen!) erkennen läßt. Die Gefahr einer Erkältung vermeidet man leicht, wenn man folgendes beherzigt:

- 1. Erhitze, vielleicht schon geschwitzt vom eiligen Lauf zur Bahn, heißt du vielleicht in ein eisiges Eisenbahnabteil. Was tun? Eigentlich lieber den Zug verlassen, als in Schweiß geraten. Wenn schon, dann strengstens Zugluft vermeiden, lebhaft auf- und abgehen, Atem- bzw. gymnastische Übungen machen, damit die Körperwärme nicht unter die Gefahrgrenze sinkt. Mit man durch die Anstrengung des Marisches erhitzt, so meide man den Aufenthalt in ungeheizten Räumen (Wirtsstube, Bahnhof).
2. Das Eisenbahnabteil oder die Gaststube ist überhitzt! Was tun? Sofort nach dem Betreten alle überflüssigen Kleidungsstücke ablegen. Verläßt man aber solche unnützlich warme Räume, um in eilige Luft zu geben, dann soll man sich bis an den Hals warm anziehen, und diese gutwärmende Kleidung so lange beibehalten, bis durch lebhafte Bewegung, Steigen oder Schnellgehen der Körper die Eigenwärme entwickelt, die genügt, der Lufttemperatur Trotz zu bieten. Sobald die Wärmeentwicklung zu groß wird, Mantel ablegen, Kragen öffnen!
Überhaupt besteht das ganze Geheimnis darin, sich zur rechten Zeit „warm einzuwickeln“ oder „es sich leicht zu machen“.

3. Man hat nach langer Schneewanderung nasse Füße! Zur diesen Fall führt man stets ein paar gute Strümpfe zum Wechseln mit. Gegen durchnässte Stiefelsohlen hilft eine Lage Zeitungspapier. Niemals sollte man sich mit durchnässten Stiefeln und in nassen Kleidern in ungeheizte Räume setzen, das ist lebensgefährlich!

Run zur Ernährung: der Kälte kann man nur durch erhöhte Körpertätigkeit begegnen, das bedeutet lebhaftere Atmung und erhöhten Stoffwechsel, also härtere Nahrungszufuhr. Deshalb haben wir auch im Winter mehr Hunger als im Sommer. Hier ist die Regel: Wenig, aber gehaltvoll ist besser als Viel und arm an Nährstoffen! Dauerwurst, Schokolade und Nüsse sind vorzüglicher Proviant. Auf Wintertouren treten infolge des starken Kräfteverbrauchs auch viel öfter Erschöpfungszustände auf als im Sommer. Das ist nicht nur unangenehm, sondern bei starker Kälte gefährlich! Ein vorzügliches Mittel gegen solche Erschöpfungszustände ist eine Schachtel Dallmannsche Kolatabletten, die tatsächlich Wunder wirken, und deren günstigen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit jeder Sportsmann kennt. Während der Wanderung selbst hüte man sich vor dem Alkohol und nehme eine Tasse Kaffee oder Fleischbrühe gegen den Durst. Nach beendeter Wanderung mündet ein Glas Bier oder Wein dann umso besser. Mitgeführtes Obst und Brote verwahre man so in der Tasche, daß sie nicht eisigkalt sind, sonst könnten sich nach dem Genuss schwere Magenstörungen einstellen.

Zum Schluß noch einiges über die Kopfbedeckung: Sie sei durchlässig und warm, am besten eine leichte wollene Sportmütze, die Haare und Kopfhaut stets warm und trocken hält.

Füttert die hungernden Vögel!

Vom Internationalen Kongress der Kraftverkehrswirtschaft.

der jetzt in Berlin eröffnet wurde (von links) der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahm — Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Präsident des Automobilklubs von Deutschland — Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg u. Gotha, der Präsident des Nationalen Deutschen Automobilklubs.



Zinsermäßigung für staatliche Baudarlehen. Die Würt. Landskreditanstalt hat nunmehr zur Stellung von Anträgen auf Zinsermäßigung bzw. Aussetzung der Tilgung bei gewährten Baudarlehen einheitliche Fragebogen geschaffen. Danach müssen die einzelnen Darlehen gesondert aufgeführt und zur Begründung der Gesuche noch weiter beigefügt werden: eine Rentabilitätsberechnung für das Jahr 1933, eine Liquidationsberechnung auf 31. Dezember 1932, eine Aufstellung zur Kapitalbewegung für das Geschäftsjahr 1933, sowie schließlich eine letzte Bilanz und ein letzter Revisionsbericht, zureichendfalls auch noch besondere Gründe. In dieser Form gelten die Anträge hauptsächlich für Genossenschaften, die durch Bonzen in den Jahren 1926—1930 mit ihren übersteigerten Baukosten, sowie durch die starke finanzielle Einengung ihrer Mitglieder infolge der Wirtschaftskrise in Schwierigkeiten geraten sind. Es handelt sich dabei auch nur um genossenschaftsartigen Hausbesitz, während Eigentümer von sogenannten Erwerbshäusern ihre Gesuche selbst vorlegen müssen.

Billige Osterreisen. Wie an Weihnachten und Neujahr, so werden auch an Ostern Festtagsrückfahrkarten mit 33% Prozent Ermäßigung und Arbeiterrückfahrkarten mit 50 Prozent Ermäßigung für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn mit verlängerter Geltungsdauer ausgeben. Die Festtagsrückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 6. April 0 Uhr bis zum 9. April 24 Uhr und vom 13. April 0 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr (die Hin- und Rückfahrt muß am 18. April um 24 Uhr beendet sein), zur Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April 12 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr und vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein).

Zur Sonnenfinsternis am 24. Februar. Beim Neumond am 24. Februar wandert, für den Europäer gesehen, der Erdbegleiter nur wenig südlich der Sonne vorbei, ein Beobachter auf der Südpolarkugel wird also den uns ja viel näheren Mond durch die parallaxtische Verschiebung gerade vor der weiter entfernten Sonne sehen; eine Sonnenfinsternis wird eintreten, und zwar handelt es sich um eine ringförmige Sonnenfinsternis, von der wir allerdings gar nichts zu sehen bekommen, denn selbst die die Zentralzone zu beiden Seiten begleitende partielle Verfinsternung erreicht von Europa nur die Südküste Siziliens und Griechenland. Die Zentralitätszone selbst, in deren Bereich die Dauer der ringförmigen Verfinsternung dieses Mal im Höchstfall über 2 1/2 beträgt, zieht sich von Südamerika über den Südatlantik und Zentralafrika bis zur Südküste Arabiens hin. Die nächste auch bei uns sichtbare (teilweise) Sonnenfinsternis ist am 21. August 1933.

Hatten Sie Grippe?

Wahrscheinlich spüren Sie die Folgen noch. Sie müssen wieder möglichst schnell zu Kräften kommen; dazu welcher Beruf verträglich heute so lange Zwischenspausen? Trinken Sie deshalb regelmäßig

Ovomaltine,

welche Ihnen alle Aufbaustoffe bringt, die Ihr geschwächter Körper so dringend braucht. Schon nach wenigen Tagen spüren Sie den Erfolg.

Ovomaltine ist ein konzentriertes Kraftnahrungsmittel aus Ei, Malz, Milch, Kakao, schmeckt sehr gut und wird von den Ärzten in aller Welt verordnet.

Ershältlich in allen Apotheken und Drogerien zu RM. 1.15, RM. 2.15 und RM. 4.—

Wildberg, 22. Febr. Vortrag. Gestern abend hielt Stadtparrer Dillger im Rahmen des evangelischen Volksbundes einen Vortrag über „Christusglaube oder deutscher Gottglaube?“ Aus reichem Quellenmaterial schöpfend erläuterte er die sogen. „Glaubensgründung“ des deutschen Gottglaubens und widerlegte sie in klarer, verständlicher und überzeugender Weise mit den Glaubenssätzen unserer evangelischen Christenglaubens. Er gliederte seinen Vortrag in die drei Gesichtspunkte: 1. Was ist der große Gegensatz zwischen Christusglaube und deutschem Gottglauben? 2. Auf welchen Gebieten muß der Kampf geführt werden? 3. Wie geschieht die wahre Überwindung durch den deutschen evangelischen Christenglauben? Einige Glaubenssätze des deutschen Gottglaubens mögen den abgrundtiefen Unterschied von unserem Christenglauben darlegen: Der deutsche Gott ist Welt, ausenwärtig sich entwickelnd vom Urnebel bis zum deutschen Menschen. Nicht alle Rassen haben den gleichen Wert in der Religion; die deutsche oder arische Rasse hat den höchsten Wert. Jeder Deutsche ist in seinem rassistischen Gefühl mit Gott verknüpft. So führt der deutsche Gottglaube ins Antichristentum hinein. Der Kampf gegen ihn muß in der Hauptsache gegen den Angriff geführt werden, daß das Christentum arisch sei; es sei eine Rassenbewahrung. Andere Angriffe gehen gegen die Offenbarungsgrundlagen des christlichen Glaubens, also gegen die Bibel, gegen die Kirchengeschichte und gegen die christliche Sittlichkeit und Moral. Die mit tiefem Ernst geführten Beweise des Redners gegen den deutschen Gottglauben hinterließen bei den Zuhörern den unerschütterlichen Eindruck, daß unser evangelischer Christusglaube echter deutscher Christenglaube ist.

Wöhlingen, 22. Febr. Befichtigung des Baumfelds. Oberamtsbaumwart Weber-Herrenberg hatte auf Montag nachmittag zu einem Gang durchs hiesige Baumfeld eingeladen. Etwa 60 Teilnehmer hatten sich eingefunden. Spalierbäume im Dorf gaben Gelegenheit zur Besprechung des richtigen Schnitts. Eine vermehrte Anpflanzung von Spalierobst wäre zu empfehlen; es ist ein Schluß für die Häuser, wirkt auch einen schönen Ertrag ab. Bei der Bondorfer Straße, im „Berg“, wurden die dortigen Reusanlagen besichtigt. Ueber das Umproben und die Behandlung der ungeprossenen Bäume wurden noch Ratsschlüsse erteilt. Das heftige Schneetreiben machte dem Lehr-

gang ein frühes Ende. Anschließend hielt Oberamtsbaumwart Weber im Rathausaal einen Vortrag: 1. über Organisation des Obstbaues, 2. über Bekämpfung zweier Obstschädlinge. Bei Teil 1 wurde hervorgehoben der große Wert, der alljährlich in der Obsternte steckt, und die Möglichkeiten eines gewinnbringenden Absatzes. Hier fand der Herrenberger Markt Erwähnung, der sich seit seiner Einführung in zunehmendem Maße bewährt. Auch von hier ist dieser Markt in der Oberamtsstadt heuer besichtigt worden. Wöhlingen hat ja, wie der Redner betonte, in diesem Jahr den höchsten Obstertrag im Bezirk gehabt. Bei Teil 2, Obstschädlinge, führte er aus: Die Schilblaus auf den Zwetschenbäumen ist im vergangenen Jahr hart bekämpft worden. Würde man so nach 2 Jahren fortfahren, dann hätte man den Schädling sicher auf längere Zeit los. Da eben durch den Schilblausfall im In- und Ausland viele Zwetschenbäume zugrunde gegangen sind, ist eine Steigerung der Zwetschenproduktion dringend empfohlen worden. Der 2. Schädling ist der Apfelblattläufer, dessen Spuren früher oft Honigttau genannt wurden, in seiner ganzen Schädlichkeit ist er noch gar nicht lange erkannt. Die Eier sind mitostologisch klein. Wo dieser Schädling auftritt, ist die Wirkung verheerend. Wird der Befall zeitig erkannt, so hilft im Anfangsstadium Bespritzung mit Nitotindrüse. Die Apfelsorte Schöner v. Postoop wird besonders leicht vom Apfelblattläufer befallen.

Calw, 22. Febr. Persönliches. Diplom-Ingenieur Adolf Hehl in Calw hat die Staatsprüfung im Baufach mit Erfolg abgelegt und den Titel Regierungsbaumeister erworben.

Wildbad, 22. Febr. Durchgänger. — Nichts mehr schieß! Vorgestern nachmittag waren Holzhauer mit dem Abteilen von Langholz aus Abteilung Rielenstein beschäftigt. Der in einen hart gefrorenen Stamm getriebene Seilbaken riß los, worauf dieser Stamm in eine Gruppe von 3 Stämmen fuhr, einen von diesen löste, der dann den Weg durch das Blockhaus Schmid nahm. Er drang im Schlafzimmer ein, durchbohrte dort einen Heizungsrohr, verließ teilweise wieder das Haus und schließlich beim Eingang zur Villa Waldrieden liegen zu bleiben. Zum Glück ist außer enormen Sachschäden kein größeres Unglück entstanden. — Heute nacht wurde ein außerhalb dem Bahnhofgebäude angebrachter Bahnsteigarten-Automat gestohlen. Anscheinend haben es die Diebe auf das Geld abgesehen gehabt. Doch ist ihnen nichts in die Hände gefallen, da der Automat im Laufe des Montag geleert wurde. Der Automat wurde, wie wir hören, in einem Schuppen am Güterbahnhof aufgefunden. Hoffentlich wird man der Täter habhaft.

In jedes Haus das Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“

Letzte Nachrichten

Keine Kürzung der Beamtengehälter

Berlin, 23. Febr. Gegenüber Gerüchten, wonach die Reichsregierung eine allgemeine Kürzung der Beamtengehälter vornehmen wolle, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß diese Gerüchte vollkommen unzutreffend sind. Offenbar seien solche Gerüchte in böswilliger Absicht ausgestreut worden, um eine Preunruhigung der in der Beamtenchaft hervorzurufen. Gegen die Verbreiter derartiger Gerüchte werde mit Schärfe vorgegangen werden.

Erhard Milch zum Staatssekretär für die Luftfahrt ernannt Berlin, 22. Febr. In Erledigung des Haushalts für die Luftfahrt hat der Reichspräsident den stellvertretenden Staatssekretär für die Luftfahrt Erhard Milch zum Staatssekretär ernannt.

Aushebung einer kommunizistischen Geheimdruckerei Duioburg-Hamborn, 23. Febr. Eine kommunizistische Geheimdruckerei wurde gestern hier von der Polizei aufgehoben. Der Inhaber der Druckerei, seine Ehefrau und ein Angestellter wurden dabei iberallt, als sie kommunizistische Druckereisen ausbeherischen Inhalts herstellten. Die drei Personen wurden verhaftet und über 200 000 Flugblätter mit hochverrätherischem Inhalt beschlagnahmt.

Verhaftung des Mörders Schulte Dortmund, 22. Febr. Wie die Polizei mitteilt, ist heute vormittag der frühere Kattler August Schulte, der als Mörder des Holzhändlers Karowski aus Witten an der Ruhr, der Witwe Schür aus Hagen und der Hausangestellten Schneider aus Herford betraachtet wird, in Gronau verhaftet worden.

Neuer Anschlag auf Roosevelt Washington, 22. Febr. Die Geheimpolizei gibt bekannt, daß ein neuer Anschlag auf Roosevelt verhindert werden konnte. Auf dem Hauptpostamt in Washington trat ein an Roosevelt adressiertes Paket ein. Bei der Öffnung stellte man fest, daß das Paket eine Höllenmaschine enthielt.

Aus aller Welt

Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges. Der Ausbruch für die Festsetzung eines Volkstrauertages hat diesmal bekanntlich den 12. März als Volkstrauertag in Aussicht genommen. Die Kommissare des Reiches für Preußen haben daraufhin im Einvernehmen mit der Reichsregierung beschlossen, an diesem Tag alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und die Gebäude der öffentlichen Schulen halbmaß zu beslaggen.

Aktawahlen in Leipzig. Bei den am Dienstag vorgenommenen Aktawahlen der Universität Leipzig erhielten die Nationalsozialisten 7 Sitze (im Vorjahr 9), die Sozialistische

Studentenschaft 1 (1), nationale Korporationen 2 (0), Stahlhelm und Deutschnationale 2 (2), Widerstandsblock 3 (0). Es dürfte eine Koalition zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten zustandekommen, die über 9 von 15 Sitzen verfügt.

Rätselhafter Leichenfund. Auf den Schienen der Bahnstrecke Berlin-Hamburg wurde am Mittwoch früh die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der offenbar einem Anschlag zum Opfer gefallen ist. Körperliche Verletzungen weist die Leiche noch zahlreiche Wunden auf, die anscheinend von einem schweren Fall herrühren. Bei der Durchsuhung der Kleidung fand man 130 Mark Bargeld, außerdem eine größere Menge polnisches Geldes, Papiere, die auf den Namen Franz Vangerich lauten und aus denen hervorgeht, daß der Tote aus dem Kreise Rybnik stammt. Es hat den Anschein, daß der junge Mann im Zuge überfallen, niedergeschossen und dann auf die Bahnstrecke geworfen wurde.

Auffsehenerregende Verhaftung. Großes Aufsehen erregt in Leipzig die Verhaftung des Vorsitzenden des Interessenverbandes der Kraftfahrer und Sachverständigen für das Kraftfahrzeugwesen am Landgericht in Leipzig, Eugen Pauer. Pauer wurde wegen Meineids, Konkursvergehens und anderer Verbrechen ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Zwei Arbeiter von stürzenden Steinen erschlagen. Im Steinbruch der Fa. Carolus in Bruchsal waren Wohlfahrts-empfangler der Gemeinde Unterwisheim mit dem Abtragen von Steinen beschäftigt. Plötzlich lösten sich große Steinmassen, die ins Rollen kamen. Während drei Arbeiter sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden die stürzenden Arbeiter Emil Kullmann, 56 Jahre alt, und Gustav Baumeister, 50 Jahre alt, von den Steinblöcken im Rücken getroffen und tödlich verletzt. Ihre Leichen wurden in das Krankenhaus nach Bruchsal geschafft. Die getöteten Arbeiter waren kurz zuvor von der Feldarbeit, die sie im Dienst der Gemeinde Unterwisheim ausführten, nach Bruchsal beordert worden.

Fischerboot von Dampfer überrennt. Der deutsch-fischdampfer „Brighte Sturm“ überrennte außerhalb des Hafens von Rentsch ein isländisches Fischerboot, das sofort fünf Mann ertranken, 8 wurden gerettet.

Hilfer Ehrenbürger. Wie der „NS-Kurier“ mitteilt, hat die Gemeinde Rottenol im Neuenbürg dem Reichskanzler Hilfer das Ehrenbürgerrecht angetragen.

Autounfall eines Sportvereins. Am Ortsausgang von Weiden bei Röllmich der Lastwagen mit dem Fußballverein Rheingold aus Rindorf, der zu einem Wettspiel nach Königsdorf fuhr, mit einem andern Lastwagen zusammen. Ein Spieler wurde hoch im Bogen weggeschleudert und war sofort tot. Ein zweiter Spieler starb auf dem Weg zum Krankenhaus. Außerdem wurden noch acht junge Leute teils schwer, teils leicht verletzt und zum Hospital in die elterlichen Wohnungen gebracht.

Pferdeverordnung in Rußland. Ein Erlass der Volkskommissare Stalin und Molotow in Moskau ordnet für das ganze Land an, daß bis zum 20. Februar alle Pferde, Kamele und Ochsen einer besonderen Beschäftigung unterzogen werden sollen. Alle Pferde sollen vor Beginn der Landbesetzungsarbeiten drei Wochen Ruhe haben. Sogar die Futtermengen sowie die Höchstzahl der in einem Stall unterzubringenden Pferde werden bestimmt und verfügt, daß jedes Pferd sein bestimmtes Geschir haben müsse. Für Verletzungen werden strenge Strafen angeordnet, und die Prokuratur wird angewiesen, streng Obacht zu geben. Für jedes gefallene Pferd müsse der Prozeß gemacht werden. Der Verleherung wird streng verboten, Prämien für gefallene Pferde zu zahlen. — Wenn so auch für die Menschen gesorgt würde!

„Die menschliche Kanonentugel“ verunglückt. Nach einer Meldung der „United Press“ aus Manila verunglückte dort der aus Dresden stammende Martin Brado, der unter dem Namen Leineri, die menschliche Kanonentugel“ sich bisher zahlreiche Male aus einer Kanone abschießen ließ, bei einer Vorstellung so schwer, daß er kurze Zeit darauf starb. Das Reh, das Brado nach dem Abschuss auffangen sollte, gab nach, Brado stürzte heftig zu Boden und brach das Genick.

13 spanische Seefleute ertranken. Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ aus Madrid sind an der spanischen Westküste während der letzten Stürme ein in Bilbao beheimateter 400-Tonnen-Dampfer mit der gesamten 11 Mann starken Besatzung und eine Motorbohrbohrer mit zwei Mann Besatzung gesunken. Das Blatt meldet weiter heftige Schneefälle in ganz Spanien, durch die verschiedene Flüsse eingestaut worden seien.

Amerikanischer Bildhauer schenkt Deutschland v. Gronau-Büste. Hermann Paul Riehe, ein in Amerika bekannter und geschätzter Bildhauer, ist in Hamburg eingetroffen. Zu den Schöpfungen des Künstlers gehören eine Reihe von Büsten prominenter Amerikaner. Weiter hat Hermann Paul Riehe die deutschen Ozeanflieger Hauptmann Böhl und Freiherr v. Hünefeld, sowie den irischen Oberst Fitzmaurice in Plastik verewigt, die im Reichsvertehrministerium Berlin aufgestellt sind. Die Deutschland-Reise des Bildhauers dient hauptsächlich dem Zweck, dem Reichspräsidenten eine Büste des bekannten deutschen Fliegers Wolfgang v. Gronau als Geschenk für das Deutsche Reich zu übergeben. Auch die Büste v. Gronaus soll im Reichsvertehrministerium aufgestellt werden.

Todesfall. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Harion ist in Düsseldorf an toxischer (blutergiftender) Grippe im Alter von 57 Jahren gestorben.

Der bekannte Komponist Prof. Dr. Arnold Mendelssohn ist in Darmstadt in der Nacht zum Sonntag im Alter von 76 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Mendelssohn, der zahlreiche Musikwerke geschrieben hat, folgte auf dem Evang. Kirchengelängstag in Stuttgart im Juni einen Vortrag über Aufgaben der zeitgenössischen Kirchenmusik halten.

Parteiaustritt. Der preußische Landtagsabgeordnete Dr. Schmidt-Söphle-Düsseldorf und der rheinische Provinziallandtagsabgeordnete Dr. Weingarten-Wermelskirchen sind aus der Wirtschaftspartei ausgetreten, weil die Partei es nicht verstanden habe, sich rechtzeitig in die nationale Front einzugliedern. Sie fordern ihre Wähler auf, ihre Stimmen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu geben.

Vergiftungen durch rohe Enteneier. In den letzten Monaten sind nach amtlicher Meldung in mehreren Gegenden Preußens Lebensmehlvergiftungen beobachtet worden, die mit hinreichender Sicherheit auf Enteneier zurückzuführen sein sollen. Es ist auch gelungen, die Erreger der Lebensmehlvergiftungen — Bacillus enteritidis Dressou und Gärtner — auf der Schale sowie im Innern von Enteneiern nachzuweisen. Es muß dabei vor dem Genuss roher oder ungenügend gekochter Enteneier, auch als Zusatz zu Mayonnaise, Kartoffelsalat, rohem Hackfleisch und dergl. gewarnt werden. Enteneier sollten nur in gut gekochtem Zustand genossen werden.

Notenräuber verhaftet. In Wien wurde der 31jährige Kaufmann Karl Nagel aus Württemberg verhaftet, der wegen Verbreitung falscher finnischer Tausendmarknoten von deutschen und norwegischen Behörden festbrieflich verfolgt wird.

Eierjuchstragödie. Am Sonntag früh 4 Uhr hat der Polizist Otto Röncke aus Forstheim in Karlsruhe in der Wohnung seiner Frau, der 25 Jahre alten Anna Daligo, deren früheren Liebhaber, den 25 Jahre alten Richard Zimmermann, der in die Wohnung einzudringen versuchte, aus Eierjucht erschossen. Darauf verletzte er seine Braut durch Schüsse erheblich, aber nicht lebensgefährlich. Sie selbst brachte er einen nicht lebensgefährlichen Kopfschuß bei.

Zwei Tote, vier Verletzte bei einer Schwarzfahrt. In der Nacht zum Sonntag unternahm der Chauffeur des praktischen Arztes Dr. Pfanz in Jochenheim (Baden), Julius Erb, in Abwesenheit seines Brotherrn mit mehreren Personen eine Schwarzfahrt. In Ottenheim rannte der Wagen in einer Kurve gegen einen Telegraphenmast und wurde vollständig zertrümmert. Von den sechs Insassen erlitten der Führer Julius Erb und der Mitfahrer Wilhelm Großmann so schwere Verletzungen, daß sie nach ihrer Einlieferung in das Bahner Krankenhaus am Sonntag morgen starben. Die Verletzungen der übrigen Personen sind nicht lebensgefährlich.

Flugzeugabsturz bei Zürich. Am Montag vormittag stürzte über dem Flughafen Dübendorf bei Zürich ein deutsches Privatflugzeug ab, das in Dübendorf stationiert war, um Reklameflüge auszuführen. Der schwerverletzte Pilot stammt aus Ungarn und hat seinen Wohnsitz in Böblingen bei Stuttgart. Der Fahrgast, ein Fodochant aus Zürich, war sofort tot.

Zwei Erzwindler. In dem Konkursverfahren gegen die beiden Berliner Theaterdirektoren, die sich „Gebrüder Kotter“ nannten, wurde eine Schuldenlast von 3,9 Millionen Mark festgestellt. Sowohl die bevorrechtigten wie die nicht-privilegierten Gläubiger werden leer ausgehen, da gar nichts vorhanden ist. Bei der Dresdener Bank sind die Gauner mit einer Million Mark Schulden angekreidet, und es wurde festgestellt, daß sie vor ihrer Flucht ins Ausland bei verschiedenen Banken Gelder erhoben haben. Selbst der Autodrohschreiber, den sie auf der Flucht benützten, wurde um seinen Lohn geprellt.

Raubmörder festgenommen. Die Verbrecher, die in dem nördlichen Berliner Vorort Parkow am 1. Februar den Malermeister Koch erschossen, seinen Begleiter schwer verwundet und 12 500 RM. Reiseselder geraubt haben, sind jetzt festgenommen worden. Ein Japfer, der früher in dem Häuserblock gemohnt hat, und ein Sportlehrer, der wegen Fahrrad- und Motorradiebstahls verurteilt ist, haben die tödlichen Schüsse abgegeben. Außerdem wurden drei Männer und zwei Frauen verhaftet, die der Mittäterschaft verdächtig sind.

Württembergische Landesheater

Im Rahmen des Richard-Wagner-Zyklus beginnt am kommenden Samstag, den 25. Februar, die erste diesjährige Gesamtauführung von „Der Ring des Nibelungen“ mit „Das Rheingold“. Am Sonntag, den 26. Februar, folgt „Die Walküre“, am Mittwoch, 1. März, „Siegfried“, am Samstag, 4. März, „Götterdämmerung“. Musikalische Leitung: Carl Leonhardt, Regie: Harry Stangenberg.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 25. Februar
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastik, 1.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.20-8.00: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Schallplatten, 11.10: Zeitangabe, Wetter- und Schneebereicht, 12.00: Wetter- und Schneebereicht, 12.20: Wieder, 12.50: Volkstanz, 13.30: Konzert, 14.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 14.45: Schwedische Melodien, 15.00: Konzert, 15.30: Jugendlust, 16.30: Tänze auf Schallplatten, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Sportbericht, 18.25: Vortrag: Der Piefelstee in Kraftwagen, 18.30: Vortrag: Ich behalte mir einen Krug nach Maß, 19.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schneebereicht, 19.30: Die „Reichsdans“ Angen, 20.00: 111 Jahre Rarocoll, 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.15: 1. Polka-Poetik in Stuttgart, 22.45: Jahresabschluss der großen Düsselbacher Kornelgesellschaft, 23.20-1.00: Tanzmusik aus London.

Deutsche Skimeisterschaften vom 24.-28. Febr. in Freudenstadt-Baiersbrunn

Die fünf tägliche Wettergestaltung hat die Durchführung der Deutschen Skimeisterschaften in dieser Woche ermöglicht. Die Woche wird nach dem schon bekannt gegebenen Programm durchgeführt und beginnt am Freitag, den 24. Februar, vorm. 8 Uhr, mit dem 16 Kilometer-Langlauf.

Der große Sprunglauf an der Murgstallhöhe findet am Sonntag, den 26. Februar, 12.30 Uhr, statt.

Es sind für Sonntag von Richtung Stuttgart her zwölf Sonderzüge vorzusehen. Außerdem werden während der Dauer der Skimeisterschaften bis zu einer Entfernung von 250 Kilometer Sonntagsfahrkarten von allen Stationen ausgegeben, und zwar für die Hinfahrt an allen Tagen vom 24. Februar bis 27. Februar, für die Rückfahrt an allen Tagen vom 24. bis 28. Februar, 24 Uhr. Es sind nahezu 500 Kennungen für die einzelnen Kämpfe abgegeben worden. Unter den Teilnehmern sind bekannte Namen. Der Bayerische Skiverband tritt mit seinem mehrmaligen deutschen Meister Gustl Müller, mit Fritz Däuber mit Walter Rök, Alfred Stoll u. A. an. Unter den Allgäuern befindet sich der letztjährige Meister von Schwaben Ludwig Böck-Resselmann. Die Thüringer werden durch Erich Marx und Otto Wahl auf den ersten Plätzen zu finden sein. Die Sachsen sind durch Walter Glas, Walter Böttich vertreten. Unter den Schlesiern finden wir den bekannten Herbert Leopold, der Deutschland in Innsbruck gut vertreten hat. Der Oesterreichische Skiverband hat eine große Zahl von Läufern genannt. Die Schwaben sehen ihre Hoffnung auf den diesjährigen Meister Fritz Galle, Baiersbrunn, und auf den guten Falkenmann, Max Fischer, Wangen, der in Innsbruck einen guten Eindruck hinterlassen hat. Ferner beteiligt sich die deutsche Reichswehr mit über 100 Mann. Mitbesonderer Freude wird es begrüßt, das Birger Knud, der zurzeit beste Stürmer im Internationalen Verband, der in Innsbruck 83 Meter gefanden hat, sich um die deutsche Skimeisterschaft bewerben wird.

Schneeverichte

Ruhestein: — 8 Grad, 20 Cm. Alt., 5 Cm. Neuschnee. Bedekt.
Ansbach: — 8 Grad, 20 Cm. Alt., 5 Cm. Neuschnee. Bedekt.
Freudenstadt: 14 Cm. Schnee. Bewölkt.
Dobell: — 5 Grad, 12 Cm. Alt., 2 Cm. Neuschnee. Bedekt.
St. gut, Nebel möglich.
Kirchheimer Alb: — 7 Grad, 5-6 Cm. Pulverschnee, zum Teil verweht, Nordostwind, Schneefall.
Mittelteil: 15 Cm. Alt., Schnee, Schneefall.
Jungl. Alggäu-Großholzleute: Im Tal 20 Cm. Alt., auf den Höhen 50 Cm. Alt., Schneefall. Bewölkt. St. gut.

Das Wetter

Süddeutschland kommt in stärkerem Maß in den Einflussbereich der nördlichen Depression. Für Freitag und Samstag ist unbeständiges und auch zu vereinzelt Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Magdalena Weibelich, 76 J., Fünfsbrunn.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Stadtgemeinde Nagold
Bestellungen
auf
Nadelholzstangen, Nadelholz-Beigeholz und gebund.
Nadelholzreisig nimmt jederzeit entgegen die
107 Städt. Forstverwaltung.
Weisse Wochen
Sonderangebot
80 cm gebil. Cretonne gute Qual. d. m Mk. -32
80 „ „ Haustuch „ „ „ „ -40
150 „ „ Haustuch „ „ „ „ -95
80 „ „ Halbleinen „ „ „ „ -70
130 „ „ Damast „ „ „ „ -76
Christian Schwarz, Marktstraße

Ski-Liederbuch
zu M 1.—
vorrätig bei
G.W. ZAISER, NAGOLD

Stockfische
sind zu haben bei
Fr. Schittenhelm.

Württembergische Volksbühne
Samstag, den 25. Februar 1933
im Saalbau zum „Löwen“ in Nagold
„Fräulein Frau“
Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda
Anfang punkt 8 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr
Eintrittskarten im Vorverkauf nur bei Buchhandlung Zaiser
ab heute Donnerstag, den 23. Februar
Vorverkaufspreise: I. Platz (num.) M 1.80; II. Platz (num.) M 1.20;
III. Platz (nicht num.) M .80; Stehplätze und Schillectarten je M .50.
An der Abendkasse I. Platz M 2.—, II. Platz M 1.50, III. Pl. M 1.—
Programmzettel 10 J. 348

Textbücher à 35 Pfennig
vorrätig bei Buchhandlung Zaiser • Nagold.

Empfehle
mein großes Lager in
Spizbüten
Obstbüten
Bodenbüten
Cigarren- und
Bonbons-Büten
zu günstigen Preisen.
Bei größerer Abnahme
Sonder-Angebot.
Außerdem liefere ich
preiswert:
Bäckereibüten
mit u. ohne Aufdruck
Hutbüten
Kaffeebodenbüten
Nudelbodenbüten
Abreib-Apparate
Kollenpapiere
in jeder gewünschten
Breite. Bei Mehrab-
nahme günstige Preise.
G. W. ZAISER
Nagold

LUCER
frische
Seefische

direkt von der See
eingetroffen
Prima Fischfilet
Rabeljau
Pfd. -24
Schellfische
Pfd. -27
Fischkotelett
bratfertig
Vollfett-Büdlinge
Stener-
Erklärungen
für das Steuerjahr
1 9 3 2
fertig pünktlich und ge-
wissenhaft
Schultheiß a. D. Weyle
Calw, Telefon 291.

brecher, die in dem vom 1. Februar den Gleiter schwer ver- raturt haben, sind der früher in dem traft ist, haben die urden drei Männer iterkhaft verdächtig

Die Meisterkassen aller Waffenarten sind besondere Kasse vorgekehren. Kammerlei Preile von Behörden und Persönlich- feiten sind in Aussicht gestellt worden. Am 1. Februar d. J. in Herr- lingen hatte sich wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung in Lateinisch mit Falschbeurkundung zu verantworten. Seit 1911 war er als Landpostbote in Dienst. Er hatte sechs Kin- der und bezog 180 Mark Gehalt. Von Ende 1930 bis September 1932 hatte er sog. Einmalungsgebühren unter- schloßen und das Annahmehuch entsprechend gefälscht. Auch Sendungen zurück und verwendete alte gebrauchte Marken, die er so kräftig überstempelte, daß man die Fälschung nicht mehr erkannte. Von einem Kundstankteilnehmer unterricht- er die Monatsgebühr von 2 Mark. F. erhielt 1 Jahr Zucht- haus und 70 Mark Geldstrafe, gegebenenfalls 1 weitere Woche.

Ehrenstein M. Mm. 22. Febr. Vom Zug über- fahren. Vor der Station ließ sich gefahren eine etwa 41 Jahre alte Frau von hier (Wörlin) vom Zug überfahren. Die Gründe zu der Tat sind nicht bekannt.

Uffelfingen M. Mm. 22. Febr. Schießunfall des Bürgermeisters. Bürgermeister Geyer verunglückt; am Montag abend durch plötzliche Entladung seiner Schuß- waffe. Die Kugel ging durch den Unterleib. Nach sofortiger Ueberführung ins Krankenhaus nach Uff. erfolgte eine Operation, die gut verlaufen ist.

Handel und Verkehr

Devisenabkommen mit Spanien

Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat die Devisenbewir- schaftungsstellen ermächtigt, inländischen Einfuhrfirmen die Ge- nehmigung zu erteilen, diejenige Beträge, die sie zur Bezah- lung von Waren aus Spanien benötigen, jedoch wegen Erschö- pfer der Höchstbeträge ihrer allgemeinen Genehmigungen nicht mehr zahlen können, zugunsten ihrer spanischen Gläubiger auf ein bei der Reichsbank Berlin für die „Banca de Espana“ (Cen- tros Oficial de Contratacion de Moneda) eingerichteter Sonder- konto in Reichsmark einzulösen.

Erhöhung von Devisen

Auf Grund der Kündigung einzelner Positionen des deutsch- französischen Handelsabkommens kommen mit Wirkung vom 1. März 1933 die Vertragszölle von 1,50 RM je Dutz. für Kapsel und Kuddel, Erdnussöl und Baumwollgewand in Fortfall und an deren Stelle treten die autonomen Sätze von 4 RM je Doppelzentner.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes entries for Berliner Pfandkurs, Berliner Vorkurs, 100 franz. Franken, 100 Schweizer Franken, 100 österr. Schilling, and Dr. M. M. M. 22. Febr. Grundpreis.

Die schwebende Schuld des Reichs betrug am 31. Januar 1933 1900,3 Millionen RM, gegenüber 1836,2 Millionen RM am 31. Dezember 1932.

Die Bank von Südafrika hat den Distanz von 5 auf 4 v. H. herabgesetzt.

Verbilligungen im Epprecht-Tarif. Der neue Epprechttarif der Eisenbahn weist eine ganze Reihe von Verbesserungen auf. Die Mindestfracht beträgt 40 Pfg., bei Sendungen von 5-20 kg. wird die Fracht für einzelne kg. (bisher von 5 zu 5 kg.) be- rechnet. Frachtbeträge bis zu 1 RM werden auf 5 statt bisher auf 10 Pfg. ausgerundet. Weiter sind die Frachtsätze und be- sonders die für die großen Entfernungen fast durchweg ganz erheblich herabgesetzt worden. Durch diese Maßnahmen ergibt sich in sehr vielen Fällen eine teilweise sehr erhebliche Frachterbil- digung, die es ermöglichen wird, künftig in noch weiteren Fällen wie bisher Güter als Epprecht aufzugeben.

Die Gewerbesteuer-Freibeträge haben im vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 22.578,55 RM. Es kommen 5 v. H. Dividende zur Verteilung.

Sanierung des Büdowerts in Schwenningen. Wie von zustän- digster Seite mitgeteilt wird, werden das Büdowert und die Fa- ch. Büd.-Wasser in Schwenningen weitergeführt. Ein Treu- händler ist beauftragt, einen Status auszumachen, worauf un- verzüglich eine Gläubigerversammlung einberufen wird, um zu der vorzuschlagenden Sanierungs- Einleitung zu nehmen.

Die Pianofortefabrik Schönmayer in Ulm a. M. Schlingen, die schon vor längerer Zeit die 2-Tage-Arbeitswoche eingeführt hatte, wird, wie der „RS-Kurier“ berichtet, am 1. März die Fabrik schließen.

Die Verpfändung einer Lebensversicherung ist nach einem Ur- teil des Reichsgerichts vom 25. November 1932 nur rechtmäßig, wenn der betreffende Versicherungsgesellschaft von der Verpfän- dung rechtzeitig Mitteilung gemacht, das ursprüngliche Bezugs- recht widerrufen und der Pfändungsbefugte als Bezugs- berechtigter angegeben wird.

Konkurse. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Auf- bau e. G. m. b. H., Stuttgart. — Paul Mann, Metzger und Konditor, Solmingen M. M. Laupheim. — Fa. Eduard Kutter, Strempfabrik, Inh. Paula, Erich und Lotte Kutter, Ravens- burg. — Film-Palast G. m. b. H. in Ulm. — Bankier Robert Benz in Ulm.

Vergleichsverfahren: Fa. Gebr. Ganzhorn, Maschinenbau- und Werkzeugfabrik in Sindelfingen M. M. Böblingen.



Im Zeichen der Wahlkampfe Ueberall sind die Werbeflächen jetzt mit großen Wahlplakaten bedeckt, die uns an die bevorstehende Reichstagswahl erinnern

Stuttgarter Börse, 22. Febr. Die heutige Börse war etwas schwächer bei stillen Geschäften. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldanleihe bei kleinen Umsätzen gut gehalten. Mittel- anleihe 67 v. H. (-0,5). Der Aktienmarkt war bei guten Um- läufen etwas schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 22. Febr. Weizen märz. 19,50-19,70, Roggen 15,30-15,50, Braugerste 16,80-17,70, Futter- und In- dustrieernte 16-16,70, Hafer 12,10-12,40, Weizenmehl 23,25 bis 25,60, Roggenmehl 20,40-22,40, Weizenkleie 8,45-8,65, Roggen- kleie 8,70-9 RM.

Müllerer Butter- und Käsefabrik Kempten, 22. Febr. Molkereibutter I. Güte 80 (una), 2. Güte 68 (una); Verkauf abnormer, Rohmilchkauf bei 43 Nettoarbeiten ohne Buttermilchschokolade 80 v. H.

Reichsliste 20 u. H. Fettgehalt (grüne Ware) 17-19; Verkauf unverändert. Magd. Emmentaler 45 u. H. Fettgehalt 1. Güte 72-77, 2. Güte 63-68; Verkauf etwas freundlicher.

Bremen, 22. Febr. Baumwolle Widd. Unis. Stand loco 7,20. Magdeburger Zuckerpreise, 22. Febr. Febr. 31,77 1/2 und 31,80, März 31,95. Tendenz: ruhig.

Markte

Viehpreise. Ballingen: Farren 445-500, Kühe 135-340, Kalb- kälben 160-360, Jungvieh 70-195. — Ellwangen: 1 Paar Ochsen 550, 1 Paar Zugochsen 755, 1 Paar Stiere 536, Milch- und Kälberkühe 250-380, Kalbkuh 160-250, trächtige Jungkälber 250-350, Jungvieh 70-160. — Gaildorf: Ochsen und Stiere 160 bis 275, Kühe 100-330, Rinder und Jungvieh 75-201. — Klein- englingen: Ochsen und Stiere 245-330, Kühe 150-300, Kalbkuh 240-320, Jungvieh 80-200. — Waldsee: Ochsen 220-300, Kalb- kühn 250-330, Rinder und Jungvieh 90-170. — Weidelfeld: Ochsen 340-580, Stiere 130-310, Kühe 120-450, Kalbkuh 304 bis 410, Ferkelvieh 75-285 RM.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 16-24. — Ellwangen: Milchschweine 13-17, Käufer 26-32. — Badau a. F.: Milch- schweine 16-19. — Ebingen a. D.: Ferkel 17-22, Mutterchweine 110-135. — Waldsee: Milchschweine 17-21. — Niederstetten: Milchschweine 13-22. — Riedlingen: Milchschweine 17-20, Mutterchweine 110-130 RM.

Fruchtpreise. Riedlingen: Braugerste 8-8,50, leichte Ware 7,50 bis 7,70 RM.

Die Reichspost in Zahlen

Die Reichspost veröffentlicht eine statistische Bearbeitung ihrer Betriebsergebnisse im Jahr 1932, aus der sich zugleich der Rück- gang gegenüber 1931 ergibt. Die Reichspost beförderte rund 5,7 Milliarden Briefsendungen (1931 mehr als 6 Milliarden), ferner rund 230 Millionen Pakete. Die Zahl der beförderten Wertbriefe und Wertkarten betrug rund 3,3 Millionen. Fast 423 Millionen Stück Postkarten, Zahlungen und Postanweisungen im Betrag von etwa 25 Milliarden Mark gingen durch die Hände der Reichs- post. Die Zahl der Postaufträge betrug 5,2 Millionen im Betrag von 997 Millionen Mark. Als Nachnahmensendungen wurden 89,2 Millionen Briefsendungen und 26,3 Millionen Pakete befor- dert. Die Leistungen im Postbeförderungsdienst betragen 501,5 Millionen Wagenkilometer. Gestiegen gegenüber dem Vor- jahr ist die Zahl der Poststellen um rund 1000 auf 1 021 819. Das Guthaben der Poststellen betrug Ende Dezember 464,5 Millionen gegenüber 546,7 Ende 1931. Es wurden rund 700 Millionen Buchungen im Betrag von 105 Milliarden RM. durch- geführt. 82 Milliarden RM. oder fast 80 v. H. wurden bargeldlos beglichen.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge für den Postkraftfahrdienst be- trägt 13 446, darunter 4032 Kraftomnibusse. Es wurden 2579 Kraftpostlinien befahren; die Streckenlänge betrug 48 000 Kilo- meter. Das Luftpostnetz umfaßte im Sommer 92, im Winter 23 Linien. Die Gesamtstreckenlänge betrug 31 000 Kilometer. Die im Luftpostverkehr beförderten Sendungen hatten ein Gewicht von 418 000 Kilogramm. Obwohl die Zahl der befahrenen Linien etwas kleiner geworden ist, hat sich das Gewicht der Luftpost- sendungen um 14 000 Kilogramm erhöht. Die Zahl der beförderten Telegramme betrug 21 Mill. Stück (1931 waren es 26 Mill.). Unter den aufgegebenen Telegrammen befanden sich 569 000 Telekollgramme, 993 000 Kurstelegramme, 517 Stillsgramme und 1 020 565 Schlußblattelegramme. Im Fernsprechnetz betrug die Zahl der Hauptanschlüsse Ende 1932 1 778 551, die der Neben- anschlüsse 1 143 469 und die der öffentlichen Sprechstellen 73 897. Die Zahl der Sprechstellen insgesamt betrug also 2 995 917. Sie ist somit gegenüber dem Vorjahr um etwa 162 000 zurückgegan- gen, wovon allein auf die Hauptanschlüsse etwa 127 000 entfallen, während die Zahl der öffentlichen Sprechstellen noch um 8000 vermehrt worden ist. Im Sprechtverkehr wurden insgesamt 2,19 Milliarden Gespräche geführt, wovon auf Ortsgespräche nahezu zwei Milliarden Gespräche entfallen, auf Ferngespräche nur etwas mehr als 180 Millionen.

Die Zahl der im Europa-Verkehr und im Uebersee-Verkehr beförderten Funktelegramme betrug knapp 2 Millionen Stück. Im öffentlichen Funktelegraphenverkehr der deutschen Küstenfunkstellen mit Nordfunkstellen wurden etwa 76 000 Telegramme befördert. Es gab auf den deutschen Handelsfunkstellen 916 Nordfunkstellen und 293 Nordfunkpeller. 98 Schiffe sind mit Funkfernprechgerät aus- gerüstet. Die Zahl der im öffentlichen Funkfernprechverkehr mit Nordfunkstellen beförderten Telegramme betrug 627, die der See- funktgespräche 899. Dem Hochseefunkverkehr waren 361 Schiffe ange- schlossen. Flugfunkfunkstellen gab es 18, feste Flugfunk-Beit- stellen 15, Flugfunkfunkstellen 242 und Nordfunkpeller auf Flug- fahrzeugen 19. Die Zahl der Funkfunkteilnehmer betrug am Jahresabschluss 4 307 722, von denen 512 141 gleich 11,89 v. H. von der Gebührenzahlung befreit waren. Der Zugang an Funkfunk- teilnehmern gegenüber 1931 erreichte somit 326 870, der Zugang an Funkfunkteilnehmern, die von der Gebührenzahlung befreit sind, 225 181.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmain

32 Das will ich. Das will ich ja! „Na, nun reden Sie aber schon!“ Max Jobst redete sich. „Sie haben mich bisher immer nicht für voll angesehen, Herr Kriminalinspektor.“ „Das ist mir gar nicht zum Bewußtsein gekommen.“ „Ich war in Ihren Augen wohl ein Stümper.“ „Weshalb denn?“ „Na ja! — Ich gebe zu, ich hatte bisher wenig Glück, und Glück ist alles in unserem Fache! — Man kann schließlich noch so tüchtig sein; aber wenn man kein Glück hat, dann nützt aller Scharfsinn nichts. — Jetzt aber habe ich Glück.“ „Also da gratuliere ich Ihnen! Aber nun spannen Sie mich nicht länger auf die Folter!“ „Das tue ich ja gar nicht. Ich will doch nur sagen —“ „Ich weiß schon, was Sie sagen wollen. — Lassen Sie doch mich endlich wissen, was Sie gefunden haben!“ „Nur eine Kleinigkeit! Aber diese Kleinigkeit wird dem Herrn Staatsanwalt sehr wertvoll sein.“ „Waren Sie schon bei Dr. Huberland?“ „Nein, ich war erst bei dem Gerichtsdemiker. Ich wollte ganz sicher gehen. — Nun bin ich bei Ihnen, und von Ihnen aus führe ich zum Staatsanwalt.“ „Sehr schmeichelt, daß Sie mich so bevorzugen.“ „Ja, sehen Sie, ich wollte mich damit gewissermaßen vor Ihnen rechtfertigen.“ Paul Stein wurde nervös. „Wieder Herr Jobst, was haben Sie denn nun gefun- den?“ Max Jobst zog ein kleines Flakon hervor. „Das da! — Das ist alles.“ Stein griff interessiert danach. Es war ein winzig klei- nes Flakon, in dem ein wenig wasserhelle Flüssigkeit sich befand. „Was ist das?“

„Ein unscheinbares Ding. Sie sehen ja!“ „Und weiter?“ „Aber nun geben Sie acht!“ — Max Jobst sprach feier- lich. — „Da drin ist kein Wasser! Dr. Roland hat es unter- sucht. Wissen Sie, was darin ist?“ „Ja, Nitrozin!“ „Sehr richtig! Da drin ist Nitrozin! Aus diesem Fla- kon wurde das Gift in das Wasserglas geträufelt.“ „Und wo fanden Sie dies Flakon?“ „Auf Hohenfried.“ „Wo da?“ „In Albert Gerdahlsens Wohnzimmer.“ „Was?“ — Paul Stein sah seinen Gast an der Brust. — „Was sagen Sie?“ „Es ist so! Ich fand das Flakon in Albert Gerdahlsens Wohnzimmer.“ „Wo da? Neben Sie doch!“ „Zwischen das Polster seines Schreibstuhls hineinge- schoben.“ Stein ließ Jobst los. Er sank auf den Stuhl vor sei- nem Schreibtisch, schloß zurückgelehnt die Augen. Max Jobst sah ihn festschauend an. „Was ist Ihnen? — Sind Sie so überrascht?“ Er bekam keine Antwort. Da sprach er weiter. „Ich war selbst überrascht. — Ich habe die Zimmer doch schon durchsucht gehabt. Aber an den Sessel hatte ich nicht gedacht. — Und noch mehr! Vor mir hatte ja die Kriminal- polizei in dem Zimmer gearbeitet, und nach meiner ersten Durchsuchung haben auch Sie das Zimmer durchsucht. Na, und Sie sind doch ein tüchtiger Beamter! — Da sehen Sie, es kann sich also auch der Tüchtigste eine Fädeligkeit zu- schulden kommen lassen! Sie haben gewiß alles durchsucht; aber an dem Sessel sind auch Sie vorübergegangen. Und ich darf jetzt diesen Fund machen! — Frau Gerdahlsens war verzweifelt, und erst das Mädchen, die Sigrig Sundborg. Die möchte mich wohl überhaupt am liebsten zu allen Teufeln gejagt haben! Man ist ja nicht blind, man sieht es, daß die den Albert Gerdahlsens liebt. Da ist es ihr freilich nicht angenehm, wenn ich den Mann noch mehr belassen muß. — Aber ich kann doch keine Rücksichten nehmen. Das habe ich Frau Gerdahlsens auch gesagt. Ich gebe den geraden Weg des Rechts. — Der Staatsanwalt wird ja Augen machen.“

Seht ist dem Albert Gerdahlsens das „Lebensglück“ aber nicht! — Der war natürlich der Mörder. Wenn nur aber das Mädchen nicht mit ihm unter einer Decke steckt! Sie ist manchmal so sonderbar. — Ich habe schon einmal ganz vertraulich mit Frau Gerdahlsens über diese Möglichkeit gespro- chen; aber sie hat mich nur ausgelacht. — Na, ich werde meine Augen überall haben. Passen Sie auf, diesmal leide ich dem Gericht wirklich einmal große Dienste! Der Herr Staatsanwalt hat sich schon letztmals lobend ausgesprochen, als ich ihm das Taschentuch brachte. Was wird er aber erst heute sagen?!“ Jetzt kam wieder Leben in Paul Stein. Er richtete sie auf. „Was wollen Sie noch?“ „Ich? — Ja, hören Sie mal, ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?“ „Was soll ich Ihnen sonst sagen?“ „Herr Kriminalinspektor, ich bin stolz, aber heute hätte ich wohl auch von Ihnen eine Anerkennung verdient!“ „Der Anerkennung! — Ja, Sie sind ein tüchtiger Mann. — Aber nun gehen Sie schon, ich habe viel zu arbeiten!“ Sigrig Sundborg irrte ziellos durch die Räume des Hauses. Max Jobsts Fund hatte sie bis ins Innerste erregt. Die Qual und Not drohte sie zu zerbrechen. Und mit was für Augen dieser Detektiv sie verfolgte! Als ob auch sie einen Mord begangen hätte! — Wie er kalt und gefühllos von Alberts Verderben sprach, wie er sich mit dem Tod des Staatsanwalts brüstete! — Was es denn nur Schuld beweise für Albert hier auf Hohenfried? Gab es nicht auch Schuld- beweise für einen anderen Menschen? — Sünden, sünden! — Aber wo sünden? Wo etwas finden? — In des Onkels Zimmern! Ja, dort einmal sünden! — Aber was würden sie sagen, wenn sie sie dabei anträfen? — O, möchten sie sagen, was sie wollten! Die hielten Albert ja nun doch alle für den Mörder. Tante Marta und Egon, beide! — Es sprach ja auch alles für seine Schuld. Aber nein, Albert mußte unschuldig sein, Albert war ohne Schuld! Unbeobachtet gelangte sie in Joachim Gerdahlsens Ar- beitszimmer. Leis schloß sie die Tür hinter sich. (Fortsetzung folgt.)

Württemberg

Zehn Kreiswahlvorschläge in Württemberg

Stuttgart, 22. Febr. Unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters, Ministerialrat Dr. Kiefer, fand heute vormittag im Sitzungssaal des Innenministeriums eine öffentliche Sitzung des Kreiswahlausschusses für den 31. Wahlkreis Württemberg statt, auf der folgende 10 Kreiswahlvorschläge mit folgender Nummerierung angenommen wurden:

- Nr. 1 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)
Nr. 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Nr. 3 Kommunistische Partei Deutschlands
Nr. 4 Württ.-Hohenzoll. Zentrumspartei
Nr. 5 Kampffront Schwarz-Weiß-Rot
Nr. 7 Deutsche Volkspartei
Nr. 8 Christlich-sozialer Volksdienst (Evangel. Bewegung)
Nr. 9 Deutsch-Demokratische Partei von Württemberg und Hohenzollern
Nr. 10 Deutsche Bauernpartei
Nr. 11 Württ. Bauern- und Weingärtnerbund.

Die Kreiswahlvorschläge der Sozialistischen Kampfgemeinschaft und der Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern wurden zurückgewiesen, da keine entsprechenden Kreiswahlvorschläge vorliegen. Zur Kenntnis nahm der Ausschuss die Erklärung eines Reichstagsbewerbers über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Deutsche Reformpartei (Antikriegsliga)“.

Ein Wahlvorschlag dieser Partei ist in Württemberg nicht eingegangen. Auf der Liste des Christlichen Volksdienstes wurde der 3. Bewerber Otto Kippel, Verleger in Hagen in Westfalen, gestrichen, da seine Zustimmungserklärung erst nach Ablauf der Einreichungsfrist eingegangen ist.

Anschließend trat der Verbandswahlausschuss für den 16. Wahlkreisverband Württemberg-Baden zusammen, um über die Zulassung der Verbindungserklärungen Beschlüsse zu fassen.

Stuttgart, 22. Februar.

Umfangreiche Wertpapierfälschungen in württ. Oberland. Der Zollfahndungszweigstelle Friedrichshafen ist es gelungen, eine umfangreiche Schiebung mit deutschen Wertpapieren aufzudecken. Ein in Baduz (Lichtenstein) wohnender Reichsdeutscher hat in der Zeit von November 1932 bis Mitte Januar 1933 durch einen Landwirtssohn im schwäbischen Oberland deutsche Wertpapiere aus Ausländerbesitz im Rennbetrag von rund 400 000 M. veräußern lassen.

Verbot des „Jungen Kämpfers“ in Stuttgart. Das Innenministerium hat den „Jungen Kämpfer“, Organ des Kommunistischen Jugendverbandes (Opposition) in Stuttgart wegen Beschimpfung und böswilliger Berächtlichmachung von Organen und leitenden Beamten des Staats auf zwei Monate verboten.

Abklärung der Kaffelabotage-Untersuchung. Die Untersuchung gegen die des Dienstes entbundenen Postbeamten wegen des Kaffelabotageaktes ist, wie das R. T. hört, im Lauf des Diensttags abgeschlossen worden. Der Bericht liegt nunmehr dem Reichspostministerium vor.

Abwech gegen Versammlungsförderungen. Künftig werden in allen Zentrumsversammlungen Parteigegner nicht mehr zum Wort zugelassen. Politisch Uniformierten wird der Zutritt verweigert. Die Versammlungsleiter sind angewiesen, sich

das Lokal in Miete geben zu lassen. Einwoige Versammlungsförderer werden künftig unter Bezugnahme auf das Hausrecht rücksichtslos aus dem Lokal verwiesen. Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, wird zur Anzeige gebracht.

Der Redar zugefroren. Infolge der stärkeren Kälte während der letzten Tage ist der Redar, namentlich beim Unterrichterwehr, teilweise wieder zugefroren, und es hat sich eine Eisdecke gebildet, die aber nicht betreten werden kann. Auch die Baggerseen sind zugefroren, Wildenten und Wasserhühner, die sich bisher dort in größerer Zahl aufgehalten haben, suchen nun wieder das fließende Wasser des Redars auf.

Stuttgart, 22. Febr. Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Südwestdeutschland war am 15. Februar 1933 folgende: Arbeitsuchende 337 489 (davon 144 427 in Württemberg und Hohenzollern, 193 062 in Baden); als arbeitslos waren anzusehen 317 498 (132 858 bzw. 188 640). Hauptunterstützungsempfänger waren es in der Arbeitslosenunterstützung 61 659, in der Krisenfürsorge 88 019. Die Gesamtzahl ist gegenüber dem 1. Februar um 8 259 (5,8 v. H.) von 141 419 auf 149 678 Personen gestiegen, wovon 69 375 auf Württemberg und 80 303 auf Baden entfallen. Auf 1000 Einwohner kamen 29,8 Hauptunterstützungsempfänger. Dazu kamen noch 17,9 Wohlfahrtsarbeitslose je 1000 Einwohner. Nach der Zahlung vom 31. Januar 1933 waren 89 968 Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge unterstellt.

Erwisch. Bei einem Einbruch in Würzburg wurde ein 27jähriger lediger Gipser aus Neuhausen a. F. erwisch, während ein Genosse entkommen konnte. Es hat sich nun herausgestellt, daß das laubere Paar in Deutschland, in der Tschechoslowakei, in Oesterreich und Südbanien mehr als 50 schwere Einbrüche verübt hat, darunter an einem Sonntag im November v. J. fünf Einbrüche in Stuttgarter und Cannstatter Apotheken.

Kommunistischer Landtagsabgeordneter in Haft. Seit der vergangenen Woche ist im Zusammenhang mit den Schieberereien in Lindach bei Gmünd der kommunistische Abgeordnete Haag verhaftet. Er wurde jetzt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Ellwangen nach dem Amtsgerichtsgefängnis Ulm übergeführt. Dort wurde ihm bei einer richterlichen Vernehmung eröffnet, daß der bereits erwirkte Haftbefehl aufrechterhalten bleibt. Die kommunistische Landtagsfraktion hat beim Präsidium des württ. Landtags ein sofortiges Eingreifen verlangt und die sofortige Freilassung Haags gefordert. Auch beim Staatsministerium wurde Protest gegen die Verhaftung des Abgeordneten erhoben. Falls nicht eine sofortige Haftentlassung erfolgt, beantragt die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Landtags mit dem Antrag: Der Abgeordnete Haag ist sofort aus der Haft zu entlassen.

Aus dem Lande

Weidertshof, 22. Febr. Frecher Bettler. Nachmittags kam ein betrunkenen Festschneider in die Wohnung des Schreinermeisters G. und drohte. Als ihn die Frau, die allein zu Haus war, wegen seiner unverschämten Reden abwehrte, zog er ein Stiletmesser und drohte ihr mit Erstickung. Nachdem er die Behältnisse in der Küche eingehend besichtigt hatte, suchte er das Weite. Er konnte jedoch beim Schlafhaus gefast werden, wo er von derben Fäusten in ausgiebiger Weise bedrückt wurde. Nach einem Versuch, sich von einem Lastkraftwagen überfahren zu lassen, wurde der Burche in das Oberamtsgefängnis eingeliefert.

Heilbronn, 22. Febr. Wiedergefunden. Der vermisste Theaterdirektor Willi Steng befindet sich in einem Hotel in Starnberg, wo er trank darniederliegt.

Geislingen a. St., 21. Febr. Altmannensfriedhof. Beim Ausgraben eines Kellers an einem Neubau wurden einige Gräber aufgedeckt. Man vermutet, daß es sich um Altmannengräber aus der Zeit des 5.-7. Jahrhunderts n. Chr. handelt. Das Urgefchichtliche Institut in Tübingen will die Untersuchung fortsetzen. Man hofft, weitere Funde zu machen.

Rollenburg, 22. Febr. Bischof Dr. Syroll zur Reichstagswahl. In einem Aufruf der deutschen Bischöfe zur Reichstagswahl wird u. a. an die vaterländische Pflicht erinnert, vom Wahlrecht so Gebrauch zu machen, wie es der Verantwortung des treuen Staatsbürgers und

treuen katholischen Christen entspricht. Dann wird die Mahnung erneuert: Wählet Abgeordnete, deren Charakter und erprobte Haltung Zeugnis gibt von ihrem Eintreten für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der konfessionellen Schulen, der christlichen Religion und der katholischen Kirche. Hütel Euch vor Agitatoren und Parteien, die des Vertrauens des katholischen Volkes nicht würdig sind. Schöpfet Eure Belehrung aus bewährten katholischen Blättern.

Rottweil, 22. Febr. Bildhauer Burry t. Mitten aus dem Schaffen heraus verstarb Bildhauer und Altarbauer German Burry im Alter von 80 Jahren. Gegen 10 Uhr legte er den Meißel aus der Hand, ging infolge eines leichten Unwohlseins von der Werkstat in die Wohnung, wurde dort von einem Schlaganfall betroffen und verschied kurz darauf. Mit 28 Jahren, also vor 52 Jahren, gründete er hier in Rottweil einen Hausstand. Seit dieser Zeit bis zu seiner letzten Stunde arbeitete er als Steinbildhauer, Holzschmied und Altarbauer mit großem Geschick und feinem Kunstinn. Zahlreiche Masken, besonders die meisten der ausdrucksvollen Schantelkarven, wurden von Burrys Künstlerhand geformt. Die letzte der für die heutige Fastnacht gefertigten Karven hängt noch in der Werkstat. Als letzte größere Arbeit hat Meister Burry die künstlerische Gestaltung des Ferkers am Osthaus zum „Falken“ nahezu vollendet; auch der kunstvoll gearbeitete Erker an der Ostseite zum „Becher“ ist kein Wert.

Craibshelm, 22. Febr. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Haas, Oberweidewärter a. D., und Margarethe geb. Lenzel dürfen morgen in noch guter Gesundheit das Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Gmünd, 22. Febr. 30 Rotstandsarbeiten. Im Bereich des Bezirksarbeitsamtes Gmünd werden zur Zeit dreißig Rotstandsarbeiten durchgeführt, bei denen insgesamt 750 Arbeitslose beschäftigt werden. In den nächsten Wochen beginnen weitere 14 Arbeiten. Zu Wegbauten, Entwässerungen, Flußkorrekturen und Wasserleitungsbau stehen insgesamt 131 111 Arbeitstageverke mit einem Förderungsbeitrag von rund einer halben Million Mark zur Verfügung. Die Oberämter Weßheim und Schorndorf sind mit je 7 Maßnahmen an diesen Arbeiten beteiligt, das Oberamt Gmünd mit 16 Maßnahmen und 414 Arbeitern.

Göppingen, 22. Febr. Wer trägt die Schuld? Ein eigenartiger Prozeß ist der Stadtgemeinde Göppingen von der Deutschen Reichspost ausgedrängt worden. Beim Leber der Wasserleitung in die im Bodenfeld neu erstellte Stadtrandleitung wurde durch Grobarbeiten ein sehr wichtiges Telegraphenkabel beschädigt. Deshalb stellte die Reichspost neuerdings Schadenerschaftsprüche in Höhe von 378 Mark an die Stadtgemeinde. Da aber dieser nicht bekannt war, daß sich im Zug der Grobarbeiten ein Kabel befand und dieses auch nicht abgedeckt war, wurden die Ansprüche abgelehnt. Die Reichspost hat jetzt den Klageweg beschritten und will eine gerichtliche Entscheidung über die Schuldfrage herbeiführen.

Salach a. M., Göppingen, 22. Febr. Edler Spender. Ein Ehrenbürger der Gemeinde hat die Mittel zum Bau eines Freibads zur Verfügung gestellt. Mit den Arbeiten soll bereits diese Woche begonnen werden. Die Ausführung erfolgt im Wege der Rotstandsarbeiten. Außerdem wird noch ein freiwilliges Arbeitsdienstlager eröffnet, so daß die Möglichkeit vorhanden ist, allen Erwerbslosen der Gemeinde Arbeit zu beschaffen.

Süßen a. M., Geislingen, 22. Febr. Einführung des Telephon-Selbstanschlußbetriebs. Am Freitag mittag wird in Süßen der Telephon-Selbstanschlußbetrieb aufgenommen.

Geislingen a. St., 22. Febr. Verbotene Kundgebung. — Beschlagnahmte Druckschrift. Ein von der Kommunistischen Partei für nächsten Freitag abend geplanter Umzug, zu dem auch auswärtige Parteimitglieder perangezogen werden sollten, ist auf Grund der Rotverordnung vom 4. Februar d. J. vom Polizeiamt verboten worden. — In Anwendung derselben Rotverordnung ist die 2. Folge der von der hiesigen Ortsgruppe der KPD. herausgegebenen Druckschrift „Geislinger Rotes Echo“ polizeilich beschlagnahmt worden.

Ulm, 22. Febr. Landesjshießen. Die Vorbereitungen zum 30. Landesjshießen sind in vollem Gang. Für

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmain

31 „Nein!“
„Ich weiß das ganz bestimmt.“
„Dann sehe ich vor einem Rätsel. Wir hatten doch genug Geld in der Kasse!“
„Das ist es eben! Ihr Onkel wollte augenscheinlich keinen Menschen, auch Sie nicht wissen lassen, daß er Geld in dieser Höhe so rasch benötigte. Dies Geld hat am 22. August jemand auf Hohenfried von Joachim Gerdahlen ausgehändigt erhalten.“
„Wer?“
„Ja, wer! — Das fragen wir uns eben! Deshalb bin ich bei Ihnen. — War an diesem Tage Besuch auf Hohenfried?“
„Nein. Niemand war da. Ich weiß es ganz genau, weil an diesem Tage Sigris — Fräulein Sundborg Geburtsstag hatte und wir im Familienkreis den Tag feierten.“
„Aha! — Jetzt ist wenigstens eine Frage geklärt! Die nämlich, warum Joachim Gerdahlen am 22. August nicht zur Bank fuhr und sich Geld holte. Er wollte die Geburtstagsfeier nicht stören. Und warum nicht? Weil er eben sehr an Fräulein Sundborg hing. — Habe ich recht?“
„Ja, Sigris war so recht seine Tochter geworden.“
„Dann verstehe ich das. — Hat Joachim Gerdahlen vielleicht eine wichtige Nachricht erhalten?“
„Mit der Post meinen Sie?“
„Irgendwie! — Ein Telegramm vielleicht.“
„Als wir beim Nachmittagskaffee saßen, wurde ihm ein Eilbrief überbracht.“
„Ein Eilbrief also! — Sahen Sie den Umschlag?“
„Nein. Mein Onkel nahm ihn sogleich an sich. Er steckte ihn ein und meinte, das werde nicht so dringend sein; aber ich merkte ihm an, daß ihn dieser Brief erregte. Er suchte dann auch bald sein Zimmer auf, und dort hat er sichtlich den Brief gelesen.“
„Sie sahen dann nichts mehr von diesem Brief?“

„Nein.“
„Ist Ihr Onkel am 22. August überhaupt nicht von Hohenfried fortgegangen?“
„Keine Minute.“
„Ober allein in den Park gegangen, etwa in eine entfernte, entlegene Stelle, wo er sich mit jemand getroffen haben könnte?“
„Auch nicht. Wir waren immer beisammen.“
„Also nichts!“
„Sie suchen einen Menschen?“
„Ja, einen Menschen, der von Ihrem Onkel 25 000 Mark bekam.“
„Ich kann mir nicht denken, daß das wirklich geschehen sein soll. Mein Onkel sprach über alles, aber auch über alles mit mir. Er hätte mir auch davon erzählt.“
„Dennoch muß es dieses Geheimnis geben. — August Holler war am 23. August wieder auf Hohenfried. Wissen Sie etwas davon?“
„Nein. Ich war da wohl auf den Feldern.“
„Was machte der Mann auf Sie für einen Eindruck?“
„Er ist ein schlauer, durchtriebener Mensch, sehr geldgierig.“
„So kommt er mir auch vor.“
„Paul Stein erhob sich.“
„Weiter wollte ich heute nichts wissen.“
„Jögern fragte Albert Gerdahlen:
„Wie geht es Sigris?“
„Fräulein Sundborg hofft, Ihnen doch irgendwie helfen zu können.“
„Sie soll nichts für mich tun, sagen Sie ihr das! — Es könnte ihr große Not daraus erwachsen.“
„Weshalb?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Sie sprechen immer in Rätseln!“
„Tue ich das?“
„Sie sollten mir alles sagen, was Sie denken.“
„Nein. — Haben Sie die Kaffeete Otto Müllers gefunden?“
„Leider nicht. — Warum fragen Sie danach?“
„Vielleicht lägen darin Aufzeichnungen des Altes.“
„Was für Aufzeichnungen?“
„Lassen Sie! — Solange Sie die Kaffeete nicht gefunden haben, ist es ja zwecklos, davon zu reden. Der Kerl, der

Bauer, wird wohl auch den ganzen Inhalt vernichtet haben.“
„Was soll denn Otto Müller aufgezeichnet haben?“
„Weiß ich es? — Finden Sie nicht, daß er zur rechten Zeit starb? Just zur richtigen Zeit! — Sonst hätte er ja gesprochen und mich sicherlich endlich —“ Er brach ab. Seine Aienen versinsterten sich. „Waju davon reden! Soviel ist mir ja doch —“ Er schwieg.
„Paul Stein drängte. „Sprechen Sie doch weiter! Wenn Sie doch Vertrauen zu mir hätten!“
„Ich habe es ja, sonst hätte ich überhaupt nicht geantwortet. — Sie suchen wenigstens. Sie halten sich nicht nur an mich wie Ihr Kollege. — Suchen Sie weiter! — Hat man noch keinen neuen Belastungsbeweis gefunden, der mich betrifft?“
„Nein.“
„Richt das Flüsschen mit dem Gift?“
„Oder Gerdahlen!“
„Man wird es finden, passen Sie auf!“
„Wo wird man es finden?“
„In meinem Zimmer. In einem von meinen beiden Zimmern, will ich sagen.“
„Stein sah ihm lange in die Augen. „So also ist das?“ Der Kriminalinspektor stieß es heftig hervor: „Aber das kann ich Ihnen heute sagen: Wenn man dieses Flüsschen finden würde, dann wäre ich einen großen Schritt weiter!“
„Er griff nach seinem Hut. „Ich muß fort. Es liegt viel auf mir.“
„In der Polizeidirektion erfuhr er, daß jemand auf ihn warte. Es war Jogh, der Detektiv, den man nach Hohenfried zur Klärung der Mordfrage gerufen hatte. Er begrüßte den Kriminalinspektor liebenswürdig. „Ich warte schon lange auf Sie.“
„Wenn ich das gewußt hätte!“
„Bitte, bitte, ich habe Zeit. Wenigstens heute nehme ich mir Zeit.“
„Und weshalb, wenn man fragen darf?“
„Ich habe diesen Feiertag heute verdient.“
„Donnerwetter! Dann haben Sie wohl einen neuen Erfolg aufzuweisen?“
„Einen Erfolg ja. Aber was für einen Erfolg!“
„Sie machen mich wirklich neugierig.“
(Fortsetzung siehe Seite 6.)

